



grimme



Grimme Online Award 2012

Qualität hat viele Dimensionen.

Bei uns hat sie drei!

Der trimediale Newsdesk, unsere Schaltzentrale
für Fernsehen, Hörfunk und Online.



Reif für die Zukunft. www.mdr.de

Editorial	03	Nominierungen WISSEN UND BILDUNG	32
Peter Stawowy Alles kommt zu mir Impressionen aus dem mobilen Medienalltag	04	Nominierungen KULTUR UND UNTERHALTUNG	36
Johannes Klaus Abenteuer ohne Risiko? Der virtuelle Erlebnis-Filter	06	Nominierungen SPEZIAL	39
Andi Weiland Den Alltag besser gestalten Sushi statt immer das gleiche Café	08	Nominierungen klicksafe Preis für Sicherheit im Internet 2012	40
André Spang Machen statt mitmachen Lernen mit Web2.0 und iPad	09	klicksafe Preis für Sicherheit im Internet Herausforderungen im (mobilen) Internet meistern	42
Statement der Jury des Grimme Online Award 2012	10	Carsten Fiedler Neue Zielgruppen ansprechen Immer wieder sonntags	44
Grimme Online Award – INFORMATION			
Preis an „MiGAZIN“	12		
Preis an „Zukunft Mobilität“	14		
Grimme Online Award – WISSEN UND BILDUNG		Barbara Witte	
Preis an „Amazonien – die Seele der Indios“	16	Wie das iPad den Journalismus prägt Vom Wutschen und Wedeln	45
Preis an „Lobbypedia“	18		
Preis an „MusikTraining“	20	Moderation & Showact	48
Grimme Online Award – KULTUR UND UNTERHALTUNG		Preispaten	50
Preis an „140 Sekunden“	22	Partner, Sponsoren und Förderer	53
Preis an „berlinfolgen“	24		
Grimme Online Award – SPEZIAL		Impressum	56
Preis an „Memory Loops“	26		
Statement der Nominierungskommission des Grimme Online Award 2012	28		
Nominierungen INFORMATION	30		

INHALT



Die LfM und
ihre Kooperationspartner
gratulieren den diesjährigen
Grimme-Online-Preisträgern –
Qualität setzt sich auch
im Netz durch



Die LfM fördert die Projekte internet-abc und klicksafe.

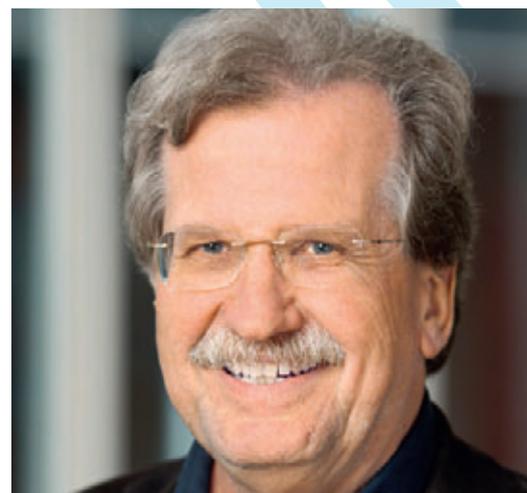
Geräuschlos muss sie sein, die Politik. Jedenfalls dann, wenn ihre Akteure aus dem Bundestag twittern wollen. Befolgt man diese oberste Verhaltensregel, erntet man keinen Ordnungsruf. Und kann, je nach Zählweise, zum „Zwitscher-König“ werden, wie der neue Bundesumweltminister. Bei großer Konkurrenz, weil mittlerweile zum guten Ton gehört, mit fliegenden Fingern Befindlichkeiten zu exportieren oder Rückmeldungen einzuholen. Die Piraten spielen da gerne öffentliche Pioniere. Talkshows werden zu Arbeitsplattformen, auf der die Neulinge nicht ohne smartes Telefon erscheinen.

Flüssige Demokratie, das gehört zu den neuen Zauberwörtern. Doch wie modern oder modisch auch immer: Niemand darf vergessen, wie wichtig die Netz-Mobilisierung für politischen Aufbruch war und ist. Und wie zum Netz unablässig Errungenschaften gehören wie Zugänglichkeit und Teilhabe. Unübersehbar ist, wie das Jederzeit und Überall als Grundprinzip der digitalen Kommunikationstechniken in ständig neuen Anwendungen vorangetrieben wird, mit zunehmender Entgrenzung zwischen Reellem und Virtuellem. Mobilität allenthalben, Konvergenz der Handhabungen – die permanente Revolution/Evolution ist nicht zu Ende. Aber, wie das so ist mit dem Fortschritt, es fehlt nicht an trüben Nebelfeldern, welche die Reise ins digitale Neuland begleiten. Facebook beispielsweise ist in schwere Schieflage beim Ansehen geraten, seit auch dort Börse und Gier zu Synonymen geworden sind – befeuert durch das Geschäftsmodell der Datenausbeutung. Persönliche Sphären? Für Jungstar Zuckerberg eher Relikte aus Uraltwelten. Bei Wikileaks wiederum stottert der menschliche Motor. Und dass Wohl und Wehe der Gesamtentwicklung auch mit dem schlichten professionellen Überleben zu tun haben, das

zeigt der mehr als begriffliche Kampf um die so genannten immateriellen Güter, die sich für die Urheber aus guten Gründen auch auf materielle Vergütung reimen. An vielen aktuellen Netz-Fragen lässt sich leicht ablesen: Was einst unter der klassischen Formel „Dialektik der Aufklärung“ das kritische Denken bestimmte, ist natürlich auch hier nicht außer Kraft gesetzt. Das ganz Besondere der Konstellation? Immer noch die Rasanz, mit der sich die Netzwelt entwickelt, neu verzweigt, vielfältig verknotet. Und dabei ständig neue Räume aufschließt. Die dazu Werkstätten sind – auch der Wissens-Umwälzung.

Dialektik der Netz-Aufbrüche **EDITORIAL**

Uwe Kammann



Die publizistisch interessantesten Felder dieser Mensch-Maschine-Kombination misst der Grimme Online Award aus. Neugierig, wach, offen, sorgsam. Der Ausgangspunkt ist unbestritten: Gut, dass es das Netz gibt. Noch besser, dass es dort Bestes gibt. Immer wieder: Wie hier bei „grimme“ nachzulesen.

Uwe Kammann
Direktor Grimme-Institut

Eine Bekannte fragte letztens, ob ich mir vorstellen könnte, auf das Auto zu verzichten. Was für eine Frage. Selbstverständlich. Ich müsste halt die Wasserkisten wieder mit dem Fahrrad holen. Zum Einkaufen könnte ich zu Fuß gehen und zu Terminen die Bahn und das Taxi nehmen.

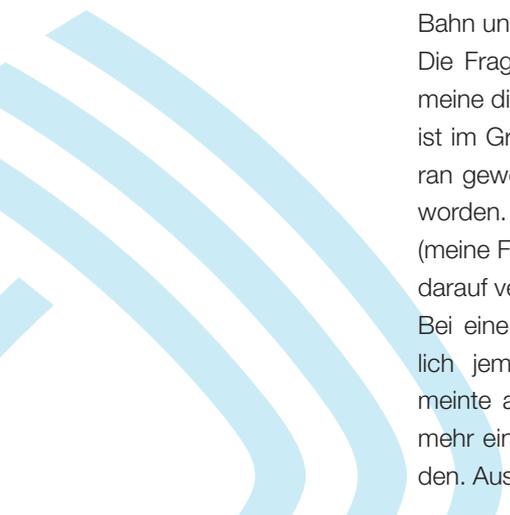
Die Frage, ob ich mir vorstellen könnte, auf meine diversen mobilen Geräte zu verzichten, ist im Grunde die gleiche. Ich habe mich daran gewöhnt. Sie sind selbstverständlich geworden. Und sicher wahrscheinlich vermutlich (meine Frau sagt: keinesfalls) könnte ich auch darauf verzichten.

Bei einem abendlichen Essen stichelte neulich jemand, diese Internet-Generation (er meinte auch mich) könne ja noch nicht mal mehr eine Buche von einer Birke unterscheiden. Aus seinen Worten sprach eine deutliche

da erkennt man, dass die Welt sich dennoch und auch ohne einen weiterdreht.

Es folgte dann ein Lebensabschnitt, in dem hatte ich Tageszeitungen abonniert. Also richtige, so zum Anfassen und Blättern, Sie wissen schon. Ich kann mich aber ehrlich gesagt gar nicht mehr richtig daran erinnern, wie das war. Da musste ich immer runter zum Briefkasten laufen. Und hinterher hatte man immer ein schlechtes Gewissen, weil die Papierberge nervten, man aber noch nicht alles gelesen hatte.

Dann folgte die Phase der Online-Nachrichten. Das bedeutete morgens nach dem Aufstehen zuerst den Rechner starten (der brauchte so seine Zeit), bevor man die Kaffeemaschine befüllte und Duschen ging. Dann kam bald darauf Twitter dazu und später Facebook, die nach kurzer Zeit meine morgendliche Lektüre dominierten. Da rütteln auch die diversen



Alles kommt zu mir

IMPRESSIONEN AUS DEM MOBILEN MEDIENALLTAG

Peter Stawowy

Peter Stawowy lebt und arbeitet als Medienberater in Dresden.

Er bloggt über die lokale Medienszene unter flurfunk-dresden.de und ist bei Twitter unter @pstawowy zu verfolgen.

Ablehnung – fast meine ich, in seinen Augen auch so etwas wie Verunsicherung und Angst entdeckt zu haben. Das ist eine häufige Reaktion, wenn man jemandem von Twitter und Facebook erzählt: „Früher war alles besser“. Er störte sich wohl auch daran, dass ich der Runde die ganze Zeit Twitter-Nachrichten aus der parallel laufenden Stadtrat-Sitzung vorlas. Früher ging es auch ohne, so viel steht fest. Also ohne mobile Nachrichtenversorgung. Und ohne Auto. Das war damals im Studium. Da gab es mal eine Zeit, in der ich komplett auf Nachrichten verzichtet habe (auf's Auto auch – aber das war eher unfreiwillig). Ich hatte schlicht keine Lust, jeden Tag aus Zeitung, Radio und Fernsehen (Internet war da noch nicht so) zu erfahren, dass die Welt untergeht. So eine Phase empfehle ich jedem im Leben,

Medien-Apps nichts dran, die ich nur sporadisch benutze. Auch das lästige Hochfahren des Rechners ist inzwischen entfallen – Tablet und Smartphone sei Dank.

Aber nicht nur mein morgendliches Aufmerksamkeits-Fenster hat sich hin zu Facebook, Twitter und diversen Nachrichtenseiten verschoben. Meine komplette Nachrichtenversorgung läuft anders: Wenn etwas wichtig ist, erfahre ich es schon. Es kommt zu mir. Ich muss es mir nicht mehr holen. Das ist wohl der zentrale Unterschied zu „früher“.

Bin ich deshalb ein Nerd? Für mich ist das alles ganz normal. So wie das Autofahren. Und wenn ich eine Buche von einer Birke unterscheiden will, mal ehrlich, da gucke ich schnell im Internet nach. Wobei: Vogelarten haben mich noch nie interessiert.

NETZ.Werk.

Sie haben viel erreicht!
Wir erreichen viele.

Die WAZ Mediengruppe gratuliert
den Preisträgern des Grimme Online Award.

WAZ
»»» MEDIEN
GRUPPE

www.waz-mediengruppe.de

Eine der essentiellen Erfahrungen des Reisenden ist das Abenteuer. Schon immer suchten wagemutige Menschen das Neue, noch Unentdeckte. Die Neugier (oder auch die Gier nach Gold und Ruhm) trieb sie an die Grenzen des Bekannten, und mehr und mehr weiße Flecken der Landkarten wurden bunt und für andere erreichbar. Fokussiert auf das eine Ziel und auf sich selbst gestellt mussten sie sich das Wissen erkämpfen, das sie an die nachfolgenden Generationen weitergaben. Kamen sie zurück, waren sie voller Eindrücke und Geschichten. Manche starben, einige wurden zu Helden.

Frühjahr 2012, irgendwo in Asien. Ich steige die Stufen der Herberge hinunter. Der Raum ist zum Fluss hin offen, Holztische, Rattanstühle – und bunte Kissen liegen bereit. An der Decke schnauft ein altersschwacher Ven-

nachzuschlagen – während man Samoa unter Palmen genießt.

„Na, wie viel Uhr ist es bei dir?“ Ein Chatfenster ploppt auf.

Die Einsamkeit der Ferne? Ein nostalgischer Gedanke aus dem Prä-Internet. Früher reiste mancher in die Fremde, um, weit herausgerissen aus der eigenen Kultur, sich selbst zu finden. Eine romantische Idee, deren Realität sehr viel prosaischer war und ist. Der verzweifelte Anruf aus der saunaartigen Telefonkabine, bei dem die Dollar schneller durch das Gerät purzeln, als man im Leitungsruschen die besorgte Mutter verstehen kann, ist heute eher die Seltenheit – Skype auf, Video an. Gratis.

Statusupdate: „Oh wie schön ist das hier.“ Gefällt 13 Freunden.

Während ich mit ein, zwei Freunden chatte, recherchiere ich die nächste Reiseetappe. Ein paar Facts von der Lonely-Planet-Website,



Abenteuer ohne Risiko?

DER VIRTUELLE ERLEBNIS-FILTER

Johannes Klaus

Johannes Klaus nutzt auf seinen Reisen die Möglichkeiten des mobilen Internet gerne und oft. Für sein Blog „Reisedepesche“ wurde er 2011 mit einem Grimme Online Award ausgezeichnet.

tilator. Es ist heiß. Von Ferne dringt gedämpft das Geschrei der Straße, Händler rufen, Autos hupen. Die sieben internetfähigen Geräte der sieben (körperlich) anwesenden Reisenden fügen sich nahtlos in die träge Geräuschkulisse ein. Tasten klappern. Lüfter surren. Niemand spricht. Ich setze mich an die Veranda und klappe meinen Laptop auf.

Das Internet ist allgegenwärtig. Und nicht nur in den wohlhabenden Ländern der Erde: Selbst an den unmöglichsten Orten gibt es selbstverständlich freies WiFi und günstige mobile Verbindungen. Für Touristen und Reisende bietet das großartige Vorteile: Nie war es so einfach, passende Hotels zu finden (inklusive unzähliger Bewertungen), spontan die günstigsten Flüge zu buchen oder mal die wirre Kolonialgeschichte der Deutschen

zwei Berichte von bloggenden Touristen, auf Wikitravel ergänzende Infos. Ein Zoom mit Google Earth auf das Städtchen am Meer: Sieht ja hübsch aus, und das empfohlene Guesthouse liegt wirklich zentral! Leider kein Streetview verfügbar. Der Tagesausflug zu der Tempelanlage kostet nur sieben Dollar, aber es wird erst einmal das Doppelte gefordert. Gut zu wissen. Mittags wird es kurz regnen, sagt die Wettervorhersage. Alles klar: Ich weiß Bescheid!

Bescheid zu wissen, das ist ungeheuer hilfreich. Man ist preiswerter, schneller und unabhängiger unterwegs. In einem Wort: effektiver. Das gilt natürlich nicht nur fürs Reisen. Doch gerade hier zeigt sich eine Kehrseite des unmittelbaren Informationsreichtums besonders deutlich.



Alle Fotos:
Johannes Klaus

Denn abenteuerliche Erlebnisse sind nicht denkbar ohne die Komponente des Unbekannten. Ein Abenteuer ohne Risiko? Unmöglich. Eine Adventure-Tour zu buchen bedeutet ziemlich sicher, dass man wohl keine Überraschungen zu erwarten hat.

Wie viel Risiko man eingehen will, ist natürlich von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich. Eines aber gilt für alle: Je mehr ich weiß, desto klarer sind meine Erwartungen. Mit den Vorab-Informationen bilde ich mir eine Sichtweise, die es schwerer macht, mit offenem Auge und Herzen die Welt zu erkunden. Ich sehe nur das, was ich erwarte vorzufinden. Wenn ich ständig ein iPad vor dem Kopf herumschwenke, sehe ich die Wirklichkeit virtuell, durch den Filter einer App.

Gestern bin ich hier angekommen, eine Tagesreise im Bus vom letzten Ort entfernt. Acht Stunden Fahrt ohne Internet. Acht Stunden lang keine Facebook-Updates, acht Stunden ohne E-Mails und Nachrichtenticker. Acht Stunden Zeit, mich auf das wenige zu konzentrieren, was mir geboten wurde: Die vorbeiziehenden grell leuchtenden Reisfelder, die schrille Bordunterhaltung, den kotzenden Jungen drei Reihen vor mir.

Den neuen Reiseblog-Beitrag habe ich jetzt schon fertig – den hab ich auf der Fahrt verfasst, als ich damit die aufkeimende Lan-

geweile bekämpfte. Denken statt Chatten. Schreiben statt Surfen. Schaffen statt Konsumieren.

Ich liebe das Internet. Im Alltag und beim Reisen kann ich mir nur schwer vorstellen, darauf zu verzichten. Trotzdem: so manches Mal lohnt es sich auszuschalten. Um Menschen zu treffen. Abenteuer zu bestehen. Und um über Dinge nachzudenken, die schnell im Wust der Ablenkungen untergehen. Um bei sich zu sein, mittendrin, jetzt.



„Eine Zeitlang habe ich mich mit manchen Freunden nur noch in einem einzigen Café in Schöneberg getroffen, weil ich da wusste, dass der Zugang rollstuhlgerecht war“, erzählt Raúl Krauthausen, der aufgrund der Glasknochenkrankheit auf die Nutzung eines Rollstuhls angewiesen ist. Zu den Freunden gehörte auch Holger Dieterich, der diese Treffen in der immer gleichen Lokalität satt war. Die beiden Projektentwickler dachten über Lösungen nach, wie diese Informationslücke geschlossen werden konnte. „Im Endeffekt fehlte mir einfach die Information, in welches Café ich kann“, verdeutlicht Krauthausen das Problem. Inspiriert durch Wikipedia und neues Onlinekartenmaterial kamen beide auf die Idee der „Wheelmap“. „Wenn Menschen ihr Wissen über gutes Essen und günstige Getränke teilen, warum nicht dann auch, ob der

seine Informationen über rollstuhlgerechte Orte einfach hinzufügen kann. Im September 2010 ging die Wheelmap online, seitdem kann jeder Internetnutzer mit einem Ampelsystem Orte bewerten: Grün steht dabei für „komplett rollstuhlgerecht“, gelb sind „Points Of Interest“ (POI) mit einem eingeschränkten Zugang markiert, und den Weg zu roten Markierungen können sich Rollstuhlfahrer in der Regel sparen.

Mit der Entwicklung einer iPhone- und später auch Android-App wurde die Onlinekarte noch besser nutzbar. Während der mobile Alltag noch vor dem Rechner geplant wird, kann die Zugänglichkeit von Orten viel einfacher dann beurteilt werden, wenn man sie sieht. Und auch spontane Ortswechsel sind mit einem Blick aufs Smartphone leichter. Nach anderthalb Jahren verzeichnet die Karte mehr als 230.000 markierte Orte weltweit. Täglich



Den Alltag besser gestalten

SUSHI STATT IMMER DAS GLEICHE CAFÉ

Andi Weiland

Andi Weiland studierte Kommunikations- und Politikwissenschaft in Münster und arbeitet seit August 2011 bei dem Berliner Verein Sozialhelden e.V.

Foto: Melanie Wehnert / Sozialhelden e.V.

Ort eine Stufe hat oder nicht?“, erinnert sich Dieterich.

1,6 Millionen Menschen in Deutschland sind auf ein technisches Mittel zur Fortbewegung angewiesen: den Rollstuhl. Diese Mobilitätshilfe in ihren verschiedensten Formen – elektrisch oder aktiv, permanent oder temporär – ermöglicht Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen eine Teilnahme an der Gesellschaft. Zumindest bis zur nächsten Barriere, wie Stufen, Treppen oder Aufzüge – kleine Hürden, die zu schnell übersehen werden. Diese Hindernisse im Alltag zu erkennen und abzubauen hat sich der Berliner Verein Sozialhelden mit „Wheelmap.org“ zum Ziel gesetzt. Gemeinsam mit dem Programmierer Christoph Bünthe arbeiten Krauthausen und Dieterich an einer Onlinekarte, bei der jeder

kommen über 200 neue Ortsmarkierungen hinzu. Damit hat die Wheelmap die weltweit größte Datenbank mit rollstuhlgerechten Orten. Diese Informationen stehen dann wiederum auch anderen Anbietern zur Verfügung, weil sie in die OpenStreetMap integriert werden. Solche Ortsinformationen können Menschen mit Mobilitätseinschränkungen helfen, ihren Alltag besser zu gestalten und selbstbestimmter zu erleben. Ausflüge und Treffen können – auch ad hoc – dank der Smartphone-Apps besser geplant, spontane Essensbedürfnisse gestillt werden: „Letztens fand ich über die Wheelmap einen kleinen Sushi-Laden in irgendeinem Hinterhof, da war es sehr lecker und alles rollstuhlgerecht“, erinnert sich Raúl Krauthausen, „ohne die App hätte ich den wohl nicht gefunden.“

Internet, gar „Web 2.0-Mitmachnetz“ im Unterricht? Das in der Regel zur Recherche eingesetzte Internet wird den Potenzialen des Web 2.0 nicht gerecht – teilweise verbieten sogar Hausordnungen den Einsatz mobiler Geräte der Schüler.

Will man als Pädagoge dem Mediennutzungsverhalten der Jugendlichen gerecht werden, sie auf ihrem Weg zum mündigen Mediennutzer unterstützen und eine neue Lernkultur fördern, müssen Medien und Internet in den Unterricht integriert werden.

Dieses Ziel verfolgt das „iPad-Projekt“ an der Kölner Kaiserin Augusta Schule (KAS) seit Februar 2011. In dessen Rahmen setzen die Lehrer 30 Tablet-Computer im Unterricht der Klassenstufen 5-13 ein. Die flexibel einsetzbaren, handlichen Geräte stören die Lernatmosphäre nicht, machen einen Wechsel in den Informatikraum hinfällig, da mit den Tablets

produktion, Audio-Interviews, Podcasts oder vernetzte Mindmaps stellen für Fünftklässler kein Problem dar. Mittels der Sprachaufzeichnungs-App „Audioboo“ bringen die Schüler in eigenständig konstruierten Interviews den Hörern zum Beispiel das Wissen über Notenlehre nahe: Ein gewisser „Herr Mozart“ steht zu musiktheoretischen Fragen Rede und Antwort. Die Aufnahmen publizieren die 10-Jährigen dann einfach per Fingertipp im Schulwiki. Die Oberstufe geht sogar noch weiter: Im Projektkurs „Songwriting“ komponieren die Lernenden mit Hilfe der Tablets und spezieller Musik-Apps Songs für eine CD. Die Elklässler nutzen dabei die App „iMaschine“, die auch von erfolgreichen Hip-Hop-Produzenten eingesetzt wird. „Damit programmieren wir ultradicke Beats mit fettem Bass und mixen Effekte und Livevocals dazu“, so der Schüler Leon. Viele Aufgaben werden nun hochmo-

Machen statt mitmachen

LERNEN MIT WEB 2.0 UND IPAD

André Spang

das Internet und die App da sind, wo sie gerade gebraucht werden. Das Internet wird aktiv in den laufenden Unterricht eingebunden, die Lernenden arbeiten selbstorganisiert, projekt- und produktorientiert, erstellen Inhalte auf der schuleigenen Wikiplattform und auf Blogs. Die Klasse 7c erstellte den Stadtführer „Une visite guidée de Cologne“ in französischer Sprache. Natürlich sind nicht alle Texte fehlerfrei, aber „wir haben viel genauer und motivierter gearbeitet, da es ja jeder lesen kann, und uns gegenseitig geholfen mit der Diskussionsfunktion der Wikiseiten. Die Seite ist cool geworden“, so die Schülerin Eva. Die 5a erkundet mittels „Google Maps“ die Umgebung der Schule, um dann Wikiseiten zum Thema „Kirchen in Köln“ samt Bildern, Texten, Interviews und Filmen zu befüllen. Auch Musik-

tiviert und selbstständig und damit aktiv und konsequenter erledigt. Die Schüler machen – früher mussten sie mitmachen. Das Wiki der Schule enthält fast 2.600 Einträge, die von den Lernenden selbst erstellt und kollaborativ verbessert werden. Von der Schulverwaltung Köln positiv gewürdigt dient dieses als beispielhaftes Modell für ein stadtweites Schulwiki für alle Kölner Schulen ab Sommer 2012. Die durch konstruktive Nutzung der Medien geschulte „digitale Kompetenz“ der Lernenden muss aber auch in Zukunft auf „sicheren Säulen“ stehen. Daher entwickeln Lehrer und Schüler einen Medienführerschein und das Modell „Mediencout“ – denn auch die „Digital Natives“ brauchen einen roten Faden für die Welt der Medien.

André Spang ist Oberstudienrat mit den Fächern Musik und Religion an einem Kölner Gymnasium, an dem er das iPad-Projekt (ipadkas.wordpress.com) der Schule koordiniert und kollaborative Lernumgebungen wie Wiki (schulwiki.wordpress.com), Blog und Social Media (projektkurssocialmedia.wordpress.com) im Unterricht einsetzt.





Im Jahr 2012 werden Themen im Internet einmal mehr anders erzählt, anders präsentiert, die Leserschaft wird anders beteiligt – und das nicht nur im Vergleich mit analogen Medien, sondern auch im Vergleich mit den digitalen Medien der Vorjahre. Beim Blick auf die diesjährigen Nominierten des Grimme Online Award kristallisiert sich eine neue Strömung heraus, die verstärkt einen Protagonisten in den Mittelpunkt stellt: den Menschen.

Menschen in ihrer Vielstimmigkeit zu Wort kommen zu lassen, war schon immer das Anliegen des Journalismus. Im Digitalen kann die Zahl der Stimmen vergrößert werden. Der Jury sind vor allem solche Angebote aufgefallen, in denen die Vielfalt professionell gestaltet ist. Anders als im „User Generated Content“ wird es nicht dem Zufall überlassen, wer sich selbst darstellt und wie dies geschieht. Die

für das es noch keinen eingeführten Namen gibt. Nennen wir es als Weiterentwicklung der Audioslideshow „nachvertonte Webvideofotoschau“? Dieses Format jedenfalls hat allein schon Qualität, doch tritt sie hinter den porträtierten Menschen bestmöglich zurück. Die „berlinfolgen“ zeigen Menschen und ihre Geschichte, die Text, Bild, Video und Tonaufnahme zu einer neuen Ausdrucksform zusammenfassen – und gleichzeitig einen beachtenswerten Startschuss setzt für die jeweils nächste Folge.

Journalismus dieser Art ist aufwändig, er erfordert Finanzierung. Verknüpft ist das Angebot daher stark mit Crowdsourcing-Mechanismen, die ihre Nutzbarkeit in Deutschland erst noch unter Beweis stellen müssen. Dass Nutzer dieses Angebots die nächste Folge mitfinanzieren, ist nicht ausgemacht. Doch versucht es hier endlich mal jemand.

Grimme Online Award 2012

STATEMENT DER JURY

vielen Protagonisten, die zu einem Thema etwas zu erzählen haben, bekommen dank neuer Darstellungsformen im Web ein Gesicht und ihren Platz. Verbesserte Formen der Visualisierung lassen Gezeigtes und Gesagtes authentischer wirken – etwa wenn Schauplätze wie in den „Memory Loops“ auf einer Münchener Karte verortet sind und den Opfern des Nationalsozialismus ein gar nicht stummes Mahnmal setzen: Alltagserzählungen, die eine Gänsehaut erzeugen und kaum jemanden kalt lassen.

Was da noch alles brach liegt! Die Dimensionen Zeit und Raum sind auch sieben Jahre nach der Erfindung von Google Maps noch erschließbares, überraschendes Terrain.

Das geschieht beispielsweise wenn, wie in den „berlinfolgen“, ein neues Format entsteht,

Und wenn sie es an anderer Stelle im Web schon nicht mitfinanzieren, so ist doch das Mitmachen bei einer guten Sache weiter ein Treiber im Netz – und die Wikipedia-Idee, die 2005 mit einem Grimme Online Award sowie dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde, steigerungsfähig: In der „Lobbypedia“ werden öffentlich zugängliche Informationen gesammelt, die die Verknüpfungen zwischen Politik und Wirtschaft transparent machen. Basierend auf dem Netzwerkgedanken, der dem Internet so stark innewohnt, findet sich hier eine sorgfältige, wenn auch nicht vollständige Zusammenstellung des Lobbyismus in Deutschland. Dabei geht es ohne Pranger: Nüchterne Darstellung und Teilnahmeregeln, die Sorgfalt und Transparenz verlangen, sind für ein Wiki über das brisante Geflecht aus

Geld und Macht und Politik elementar – und auch dann umsetzbar, wenn sich viele daran beteiligen.

Wo Tweets und Facebookbeiträge in Sekundenschnelle eine Nachricht von einem entfernten Teil des Erdballs ebenso wie von einem umgeworfenen Blumenkübel in Neuenkirchen auf den Schirm befördern, verstärkt sich ein besonderes Interesse an den Menschen dahinter, die aus diesen großen und kleinen Nachrichten besondere Nachrichten in der persönlichen Timeline machen. Das sind die Geschichten der Menschen hinter den 140 Zeichen eines Tweets.

Und siehe da: Das lässt sich durchaus in „140 Sekunden“ langen Webvideos erzählen. Auch das ist ein neues Format, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht, die Technik in den Hintergrund rückt; dorthin, wo sie hingehört.

Das gelingt nicht nur mit den Protagonisten der Netzszene, sondern auch mit den Bewohnern entfernter Gegenden. Ein bloßes Video über den Umgang der Einwohner Amazoniens mit der Klimaveränderung ist interessant genug, wenn es gut recherchiert, gefilmt und geschnitten ist. Im Web aber gelten weitere Mechanismen, um die Spannung zu halten. Ein solch großes Thema webgerecht zu strukturieren, ist eine besondere Herausforderung, das liebevolle Design mit dem Blick fürs Detail dann mehr als nur Kür – dem Angebot „Amazonien – die Seele der Indios“ gelingt dies vorbildlich.

So etwas ist auch mit Online classic möglich. Ein bodenständiges klares Design tritt hinter den Möglichkeiten moderner Präsentationstechnik zurück, wenn jemand etwas zu erzählen hat. Besonders deutlich wird dies bei einem starken Thema, wie in dem Blog „Zukunft Mobilität“. Hängen doch daran sehr viel weiterführende Problematiken wie der Klimawandel und technischer Fortschritt. Das mit einer kleinen Redaktionsmannschaft bis hin zum Ein-Mann-Betrieb qualitativ hochwertig zu betreiben, ist aller Ehren wert. Migration ist dabei ein ähnlich starkes Thema, das von vielen Facetten geprägt ist – und bei ausführlicher und durchdachter Gestaltung neue Erkenntnisse bringt. „MiGAZIN“ gehört nicht nur wegen der kleinen redaktionellen Ausstattung dahinter gefördert. So wie auch beim ausgezeichneten „MusikTraining“ ein Einzel-

ner die Mittel des Internets erkannt hat und nutzt. Die Musik, vielleicht die universellste Sprache der Menschen, gewinnt hier neue Qualität. Das Genre der Videorezension eines Musiktitels ist neu.

Erstmals konnten Apps beim Grimme Online Award eingereicht werden. Mehr und mehr erkunden Programmierer, Journalisten, Designer und genreübergreifende Startups aus noch ganz anderen Berufsgruppen die faszinierenden Möglichkeiten von Smartphones und Tablet-Computern. Die Aufgabe könnte komplexer nicht sein: Zu der herkömmlichen zweidimensionalen Darstellungsfläche eines Bildschirms kommen auf Smartphones und Tablets Navigationsbesonderheiten, für die sich erst allmählich Standards herausbilden. Es ergeben sich neue Anforderungen an die Gestaltung eines publizistischen Angebots. Nicht alles, was mit den Geräten



möglich ist, ist auch sinnvoll bei der Informationsvermittlung. Das fängt bei der Ladezeit einer einzelnen Publikation an und hört bei der Weiterentwicklung und Ausnutzung der technischen Basis gegenüber einer herkömmlichen Website nicht auf.

Die beachtenswertesten Erzeugnisse aus dem jungen Genre der journalistischen Apps schafften es schon in diesem Jahr in die Endrunde, wurden aber vom vorliegenden Spektrum der Preisträger hinsichtlich ihrer Bedienbarkeit und Ausnutzung des Mediums überboten. Wo App und Web auf einer neuen technischen Basis miteinander konkurrieren, hat das Web im Jahr 2012 weiterhin die Nase vorn.

Der Mensch aber bleibt im Mittelpunkt – hoffentlich.

*Die Jury 2012 (v.l.):
Don Dahmann, freier
Journalist; Michael
Schwertel, Power-Toons;
Prof. Dr. Christoph Neu-
berger, Ludwig-Maximili-
ans-Universität München;
Nadia Zaboura, Medien-
cluster NRW; Britta Hof-
mann, Fraunhofer-Institut;
Laura Wenz, Pixelpark
AG; Marcus Schwarze,
Rhein-Zeitung*

Preis an

MiGAZIN

Preis verliehen für Konzept und Redaktion

Internetadresse:

www.migazin.de

Verantwortliche Personen:

Dominik Baur (Redaktion)

Marcello Buzzanca (Redaktion)

Hakan Demir (Redaktion)

Ümit Küçük (Redaktion)

Gülseren Ölçüm (Redaktion)

Ekrem Şenol (Konzept und Redaktion)

Grimme Online Award – Information

MiGAZIN

Begründung der Jury: Über Migranten und Migration wird in Deutschland viel gesprochen. Vor allem von Deutschen. Im Chor der vielen und oft sehr lauten Stimmen fehlen aber zumeist die der Migranten. Und genau diese Lücke füllt das „MiGAZIN“ mit qualitativ hochwertigen Texten und verständlicher Berichterstattung. Die vornehmlich aus Migranten bestehende Redaktion schafft mit ihren Sichtweisen neue Einblicke in ein emotionales Thema, ohne selbst der Versuchung zu erliegen, in Extreme abzurutschen.

Ein Schwerpunkt des „MiGAZIN“ ist die positive Darstellung von Migranten in gesellschaftlich verantwortungsvollen Positionen (Polizisten, Juristen), die Vorbildfunktion haben. Sie hilft Klischees abzubauen. Diese Migranten stehen stellvertretend für viele andere und für deren stille und erfolgreiche Integration in Deutschland. Es ist ein Magazin

von Migranten für Migranten, aber auch für Deutsche, die sich für Probleme, Sorgen und Erfolgsgeschichten der Migranten in Deutschland interessieren. Das „MiGAZIN“ ist aber nicht nur ein Beispiel für die gelungene Umsetzung eines Themas, das viel zu selten unaufgeregt und neutral betrachtet wird.

Es zeigt auch, wie das Internet kulturelle Barrieren der Inhalteproduktion und -rezeption erfolgreich beseitigen kann. Die Chancen der Vernetzung und die (Wieder-)Entdeckung authentischer Inhalte werden im „MiGAZIN“ vortrefflich umgesetzt. Die Jury kann sich vorstellen, die Inhalte auch auf weitere Migrations-Nationalitäten als die türkische auszudehnen und hofft, dass das „MiGAZIN“ Vorbild für andere Projekte dieser Art ist.

Beschreibung: Die Themen Migration und Integration stehen im Mittelpunkt des Online-Magazins „MiGAZIN“. Ziel ist, die interkulturelle Kommunikation zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu fördern und für die Probleme des jeweils anderen zu sensibilisieren. So wird aufgezeigt, welche

Probleme es für ausländische Studenten gibt, einen guten Job zu bekommen oder wie die Chancen von ausländischen Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz stehen. Die Themen reichen von Politik über Gesellschaft bis hin zur Kultur. Außerdem werden Übersetzungen aus der türkischen Tagespresse angeboten.

The screenshot displays the MiGAZIN website interface. At the top, the logo 'MiGAZIN' is prominent, with the tagline 'MIGRATION IN GERMANY'. Navigation tabs include HOME, POLITIK, GESELLSCHAFT, RECHT, WIRTSCHAFT, FEUILLETON, MIGPRESS, and MiGBLOG. A search bar is located on the right. The main content area features several articles and advertisements. A large advertisement for 'weg.de' offers travel packages to Egypt (475€), Tenerife (419€), and Mallorca (329€). Below this, a 'MEINUNG' section contains opinion pieces such as 'SALAFISTEN: Wie eine winzige Gruppe Deutschland in Atem hält' and 'Der Glaube ist nicht der Haschkeks für den Sinnsucher'. A 'MIG KOLUMNE' section includes 'Auch für Flüchtlingskinder?' and 'Auch für Fischlingskinder?'. The 'MIGPRESS' section at the bottom offers Turkish press translations and TV tips. The right sidebar contains social media links and a 'KONTAKT' section.

Preis an

Zukunft Mobilität

Preis verliehen für Idee und Redaktion

Internetadresse:

www.zukunft-mobilitaet.net

Verantwortliche Person:

Martin Randelhoff (Idee und Redaktion)

Grimme Online Award – Information

ZUKUNFT MOBILITÄT

Begründung der Jury: Zukunft Mobilität. Diesem relevanten und spannenden Thema hat sich Martin Randelhoff verschrieben. Der Student der Verkehrswirtschaft leistet Herausragendes mit seinem tagesaktuellen Online-Magazin: Als alleiniger Autor verfasst er qualitativ hochwertige Artikel, Analysen und Konzepte. Und das so verständlich, dass selbst Laien sich von Themen wie Agrartreibstoffen, Umweltzonen und „Kampfradlern“ fesseln lassen.

Randelhoff argumentiert facettenreich und fachkundig. Er nähert sich unterschiedlichen Positionen mit Offenheit und Neugier. Dann legt er sein Augenmerk auf kritische Aspekte sowie Lösungsansätze, um dem Leser eine objektive Einordnung des komplexen Sachverhalts zu ermöglichen. Und das stets mit wissenschaftlicher Klarheit und akkurater Illustrierung.

Mit „Zukunft Mobilität“ brilliert der 23-Jährige nicht nur inhaltlich. Indem er seine Beiträge updated – wobei er sich auch selbst der Kritik stellt und eigene Positionen überarbeitet – und mit aktualisierten Inhalten spickt, nutzt der Mobilitätsexperte sein Angebot auch als lebendige Wissensplattform. Zur Transparenz gehört außerdem, dass Leser über geplante Themen informiert werden, die Inhalte werbefrei und Creative Commons lizenziert sind. Vorbildlich ist die crossmediale Auspielung: Über die parallel genutzten Plattformen Facebook und Twitter bietet Randelhoff weiterführende Informationen und Links von echtem Mehrwert – stets tagesaktuell, oft aus dem internationalen Sprachraum. Auch die Partizipationsmöglichkeiten überzeugen: Gastautoren können sich im „Open Blog“ einbringen, Leser Themen vorschlagen.

Beschreibung: Ob Agrartreibstoffe, Umweltzonen oder so genannte „Kampfradler“: Im Online-Magazin „Zukunft Mobilität“ versammelt sich eine ständig aktualisierte Vielzahl von Beiträgen mit unterschiedlichen Perspektiven rund um das wichtige Zukunftsthema Mobilität. Die anschaulich illustrierten

und fachkundig geschriebenen Texte demonstrieren das hohe Engagement des 23-jährigen Autors für sein Projekt, der nicht nur über die verschiedenen Facetten von Verkehr und Mobilität berichtet, sondern auch das Ziel verfolgt, zu zukunftsfähigen Mobilitätskonzepten beizutragen.

The screenshot shows the homepage of the 'Zukunft Mobilität' website. At the top, there is a navigation bar with links for 'Home', 'Über uns', 'Archiv', 'Quellen / Blogroll', 'Newsletter', and 'Open Blog'. Below this is a secondary menu with categories like 'ANALYSE', 'KONZEPTE', 'UMWELT', 'VERKEHRSPOLITIK', 'ELEKTROMOBILITÄT', 'HOCHGESCHWINDIGKEITZUG', and 'LINKBAR'. The main content area features a large article titled 'London: Die Folgen der Innenstadtmaut und der Low Emission Zone' with a map of London. Below this, there is a 'Neues vom Tage' section with the headline 'Verkehr in 140 Zeichen am 13./14./15.04.2012'. A video player is embedded, showing a woman's face. To the right, there are sections for 'Blog abonnieren', 'MEISTGELESEN', and 'Lizenz' (Creative Commons). The bottom of the page features another article titled '[Schweriner Versuch] Aus welchen Gründen wählen Pendler welches Verkehrsmittel?'.

Preis an

[Amazonien – die Seele der Indios](#)

Preis verliehen für Redaktion, Gestaltung und Technik

Internetadresse:

amazonie.arte.tv/de

Anbieter:

ARTE

Verantwortliche Personen:

Jean-Charles Baudot, 1Interval (Gestaltung)

Mikael Cuchard (Gestaltung)

Eric Gassan, 1Interval (Gestaltung)

David Gueye, 1Interval (Technik)

Nicolas de Lavergne, 1Interval (Technik)

Anne Mangin (Gestaltung)

Fabien Quatravaux, 1Interval (Technik)

Mylène Sauloy (Redaktion)

David Zurmely (Redaktion)

Grimme Online Award – Wissen und Bildung

AMAZONIEN – DIE SEELE DER INDIOS

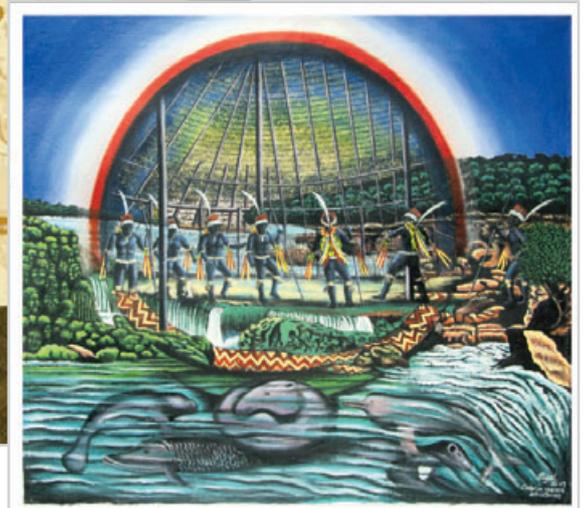
Begründung der Jury: In dieser beeindruckenden Webreportage aus dem Amazonas-Gebiet schildert die indigene Bevölkerung ihre Lebenswirklichkeit vor allem angesichts spürbarer Klimaveränderungen. In den hervorragend gefilmten und geschnittenen Videos lassen die Reporter die Bewohner Amazoniens ihren Alltag mit großer emotionaler Nähe erzählen. Die Journalisten geben, ohne belehrend zu werden, den Betroffenen am Amazonas eine Stimme. Dies untermauern die Macher nicht nur mit authentischer Musik aus der Heimat der Völker der Matapi, Tikuna und Muiane, sie übersetzen auch einzelne Liedzeilen. Und sie übernehmen mit viel Liebe zum Detail grafische Elemente in das Design dieser Website: Aus Elementen von Gemälden von Miguel Cárdenas wurde ein überzeugendes Web-Special gestaltet, das zum Entdecken und

Ausprobieren verleitet. Mit Schlagwörtern, Glossar und dezenter Menüführung sowie einer sorgfältig komponierten Abfolge der Videos setzt das Angebot zudem Maßstäbe, nämlich wie sich auch ein komplexes Thema, in diesem Fall die Klimaveränderung, in seinen unterschiedlichen Aspekten strukturieren und gleichzeitig mit einer beispielhaften Sammlung von Bewegtbildaufnahmen gekonnt visualisieren lässt. Das Große dieses Themas wird nicht mit einer bedeutungsschweren Optik und Ansprache veranschaulicht, sondern konkret und eindrücklich mit einer Fülle an Details und in den eigenen Worten der zuerst Betroffenen. Mit seiner herausragenden technischen wie inhaltlichen Gestaltung ist dieses Angebot ein vorbildliches Beispiel dafür, wie Fernsehinhalte aufbereitet und ins Internet transportiert werden können.

Beschreibung: „Eine Reise wie ein Traum, voller Poesie, die uns tief in den Regenwald führt“: Die multimediale Reportage von ARTE wird ihren einleitenden Worten gerecht. Vor allem mit den exzellent gefilmten Videos lässt sie ihre Nutzer immer tiefer in die Atmosphäre Amazoniens eintauchen, der Lebenswelt der

Ureinwohner nachspüren und auch an detaillierten Kenntnissen über Klimaveränderung und ökologische Zusammenhänge teilhaben – aus der Sicht und mit den Worten der Matapi, Tikuna und Muinane, der indigenen Bevölkerung des Amazonasgebietes.

The screenshot shows the ARTE reportage website interface. At the top, a video player displays a man in a lush green setting. To the right of the video is a text box titled "Der Geist der Kokablätter" with a short paragraph. Below the video player is a navigation bar with "arte reportage" and various icons. The main content area is titled "Mehr ENTDECKEN" and features several article thumbnails with titles like "CIRO, CAPITÁN DER MATAPI", "CIRO UND DER KAUSCHUK", "DIE GEMÄLDE VON MIGUEL", "MIGUEL, EIN WEISSER MALER, DER ZUM INDIANER GEWORDEN IST", "BOTSCHAFT AN DIE WEISSEN", "DIE MENSCHEN UND DIE ANDEREN", and "DIE SCHAMANEN UND DIE...". A vertical "Das Glossar" section is also visible, listing terms like "Matapi", "Caramuru", "Capitán de comunidad", "Caramuru", "Dama", and "Koka".



Preis an

Lobbypedia

Preis verliehen für Idee und Gesamtverantwortung

Internetadresse:

lobbypedia.de

Anbieter:

LobbyControl e.V.

Verantwortliche Personen:

Felix Kamella (Idee und Gesamtverantwortung)

Ulrich Müller (Idee und Gesamtverantwortung)

Grimme Online Award – Wissen und Bildung

LOBBYPEDIA

Begründung der Jury: Unabhängigkeit und Transparenz sind Worte, die in den Reden vieler Politiker zwar oft vorkommen, doch viele Bürger stehen diesen Aussagen skeptisch gegenüber. Zu groß ist der Einfluss gesellschaftlicher Gruppen auf die politischen Akteure, zu eng erscheinen vor allem die Verbindungen zwischen Politik und Wirtschaft. „Lobbypedia“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die versteckten Strukturen des Lobbyismus sicht- und greifbar zu machen. Die Plattform bietet in einem Wiki viele Entwicklungsmöglichkeiten, um Geld- und Beeinflussungsströme innerhalb der Politik transparent aufzuzeigen. Dazu zählen Einblicke, welche Lobbygruppen mit Mitarbeitern in Ministerien vertreten und welche Politiker in die Wirtschaft gewechselt sind.

Prinzipiell kann bei diesem Wiki jeder mitmachen, die Redaktion hat jedoch ein ausgefeil-

tes Regelsystem entwickelt, um die Qualität zu sichern. Einträge werden mit Quellen belegt und sind sachlich dargestellt. Dadurch wird der Anspruch untermauert, unabhängig und fair über den Lobbyismus in Deutschland zu berichten. Der Leser erfährt, wie verschiedene Interessengruppen versuchen, die Politik für ihre Zwecke zu gewinnen. Das ist nicht nur für den interessierten Bürger wichtig, sondern auch für die journalistische Recherche. Die Seite schlägt eine Brücke, denn sie schafft mehr Transparenz im Dickicht der alltäglichen Meldungen und Mutmaßungen über politische Abhängigkeiten

Die Jury hat die Hoffnung, dass das noch junge Projekt „Lobbypedia“ in Zukunft weiter wachsen wird und einen Beitrag dazu leistet, politische Entscheidungen und deren Hintergründe für die Bürger nachvollziehbarer zu machen.

Beschreibung: Das vom Verein „LobbyControl e.V.“ betriebene Online-Lexikon „Lobbypedia“ nimmt die Mächtigen genau unter die Lupe: Hier wird klar gemacht, wie Lobbyarbeit in Deutschland funktioniert und wie Unternehmen und Lobbyorganisationen Einfluss auf Politik und Öffentlichkeit nehmen.

Nutzer können auf der Wiki-Plattform ihr Wissen zusammentragen und veröffentlichen, dieses wird nach Kategorien wie Branchen, Lobby-Phänomenen aber auch Akteuren und politischen Ereignissen geordnet und ermöglicht so die Recherche sowohl nach Sachgebieten, als auch nach Personen.

The screenshot displays the LOBBYPEDIA website interface. At the top, the logo 'LOBBYPEDIA beta' is accompanied by the tagline 'Geld | Macht | Politik'. A navigation bar includes links for 'Seite', 'Diskussion', 'Quelltext betrachten', and 'Versionen/Autoren', along with a search bar and 'Volltext' and 'Titel' buttons. A sidebar on the left provides navigation options like 'Hauptseite', 'Über Lobbypedia', and 'Themenportale'. The main content area features several articles:

- Aktuell:** 'Weiter Lobbyisten in Ministerien tätig' - A report on the 'Einsatz externer Personen in der Bundesverwaltung' for the second half of 2011, mentioning the BDI and the Auswärtiges Amt.
- Was hat der Eurovision Song Contest mit Lobbyismus zu tun?** - Discusses the contest in Azerbaijan and the role of PR and lobby agents.
- Neue Dokumente beleuchten Einfluss der Finanzlobby bei PPP** - Mentions the founding of ÖPP Deutschland AG and its role in public-private partnerships.
- Neues Portal: Lobbyisten in Ministerien** - Celebrates the one-year anniversary of the portal, which tracks external employees in government ministries.
- Portal Seitenwechsel** - Discusses the 'Drehtür' (revolving door) phenomenon between industry and politics.
- Die Finanzlobby und die Bankenrettung** - Includes a line graph showing the influence of the financial lobby during the 2008 crisis.

On the right side, there are sections for 'Über Lobbypedia', 'LobbyControl-Newsletter', and a detailed 'Kategoriesystem' listing various topics like 'Banken', 'Energie', and 'Gesundheit'. A 'Lebensmittelbehörde räumt Fehler ein' article is also visible, along with a 'Kassenärztliche Bundesvereinigung' profile box.

Preis an

MusikTraining

Preis verliehen für Gesamtverantwortung

Internetadresse:

www.musiktraining.de

Verantwortliche Person:

Klaus Kauker (Gesamtverantwortung)

Grimme Online Award – Wissen und Bildung

MUSIKTRAINING

Begründung der Jury: In seinem YouTube-Kanal „MusikTraining“ vermittelt Klaus Kauker auf kompetente und gleichzeitig sympathische Art und Weise seine musikalischen Fachkenntnisse an musikinteressierte Laien und Amateure. Seine Videoclips sind eine Bereicherung für alle, die den musikalischen Einstieg über Akkorde und Tonleitern oder auch die Grundlagen des Klavierspielens erlernen möchten.

Gleichzeitig ist Kaukers „MusikTraining“ mehr als eine virtuelle Musikschule und ein E-Learning-Angebot. Mit detektivisch anmutendem Spürsinn greift er aktuelle Ereignisse in der Musikbranche auf und erklärt die Hintergründe fundiert und gleichzeitig für Laien verständlich. Die Themenvielfalt ist enorm: Die Zuschauer erfahren mehr über die Entstehung von Songs, aber auch, ob es sich bei dem

neuesten Bohlen-Song um ein Plagiat handelt (Ja!).

Außergewöhnlich ist dabei auch die kreative und experimentelle Gestaltung der Videos, etwa beim Einblenden von Ton-Frequenzschemata. Das gesamte Angebot ist übersichtlich und grafisch ansprechend aufbereitet und bietet eine herausragende Wissensvermittlung in Sachen Musik.

„MusikTraining“ überzeugte die Jury durch die Vielfalt der Themen und deren kompetente Aufbereitung. Die Kombination aus Fachwissen und journalistischen Anteilen ist perfekt gemischt – ohne es dabei an Unterhaltung mangeln zu lassen. Der musikalische Spürsinn und die Visualisierung von Kaukers Erkenntnissen machen musikalische Phänomene für Jedermann und Jedefrau greifbar.

Beschreibung: Hat Dieter Bohlen wirklich für eine Werbemelodie geklaut? Was macht den neuen Song von Lena aus? Und welche Siegeschancen hat der deutsche Beitrag für den Eurovision Song Contest? Der Musikstudent Klaus Kauker analysiert in seinem Videoangebot „MusikTraining“ musikalische

Neuerscheinungen. Eigentlich aber gibt Kauker Musikunterricht, von der Rhythmuschule über das Klavier bis hin zu Mitkatsch-Unterricht. Er schafft einen Zugang zur Musik, der auch für Laien verständlich und dabei unterhaltsam ist, wie die zahlreichen Kommentare belegen.

The image shows a screenshot of the YouTube channel 'MusikTraining Kostenlos'. At the top, the channel name is displayed with a subscriber count of 12,423 and 2,152,422 video views. Below the channel header, there is a video player showing a video titled 'Der Einzig Wahre DSDS Siegertitel' by Luca Hänni. To the right of the video player, there is a section titled 'Über MusikTraining Kostenlos' which provides information about the channel's content and contact details. Below the video player, there is a section titled 'Hochgeladene Videos' which lists several videos with their titles, view counts, and upload dates. The videos listed include 'Luca Hänni - Don't Think About DSDS ...', 'Klaus treffen beim XXL TuberDay', 'Webvideopreis CHECK!', and 'Dreistestes Bohlen Plagiat EVER'. The video player also shows the video title 'Luca Hänni - Don't Think About DSDS 2012' and the number of views '223.506'.

Preis an

140 Sekunden

Preis verliehen für Idee und Redaktion

Internetadresse:

140sekunden.de

Anbieter:

AVE Gesellschaft für Fernsehproduktion mbH.

Ein Medienunternehmen der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck

Verantwortliche Personen:

Tim Klimeš (Idee)

Mia Meyer (Redaktion)

Grimme Online Award – Kultur und Unterhaltung

140 SEKUNDEN

Begründung der Jury: Die Website „140 Sekunden“ überzeugt durch eine hervorragende Idee: Aus 140 Zeichen Text werden 140 Sekunden Video. Jede einzelne der mehr als 40 Folgen ist dabei ein einzigartiges Porträt des Menschen hinter dem Twitter-Account. Die Website stellt diese immense Vielfalt an Persönlichkeiten und Charakteren als modernes Panoptikum dar. Erfolgreiche und originelle Tweets bekommen in den hochwertigen Videos ein persönliches Gesicht und die Leidenschaft der dahinterstehenden Personen wird in aller Kürze deutlich.

Mitmachen für Jedermann und Jedefrau! Das Redaktionsteam integriert vorbildlich die Interaktionsmöglichkeiten, die das Netz bietet, um Nutzer und Zuschauer zum Mitmachen zu bewegen. Potenzielle „Twitterati“ werden aktiv über Twitter angesprochen und akquiriert, aber auch Nutzer können ungewöhn-

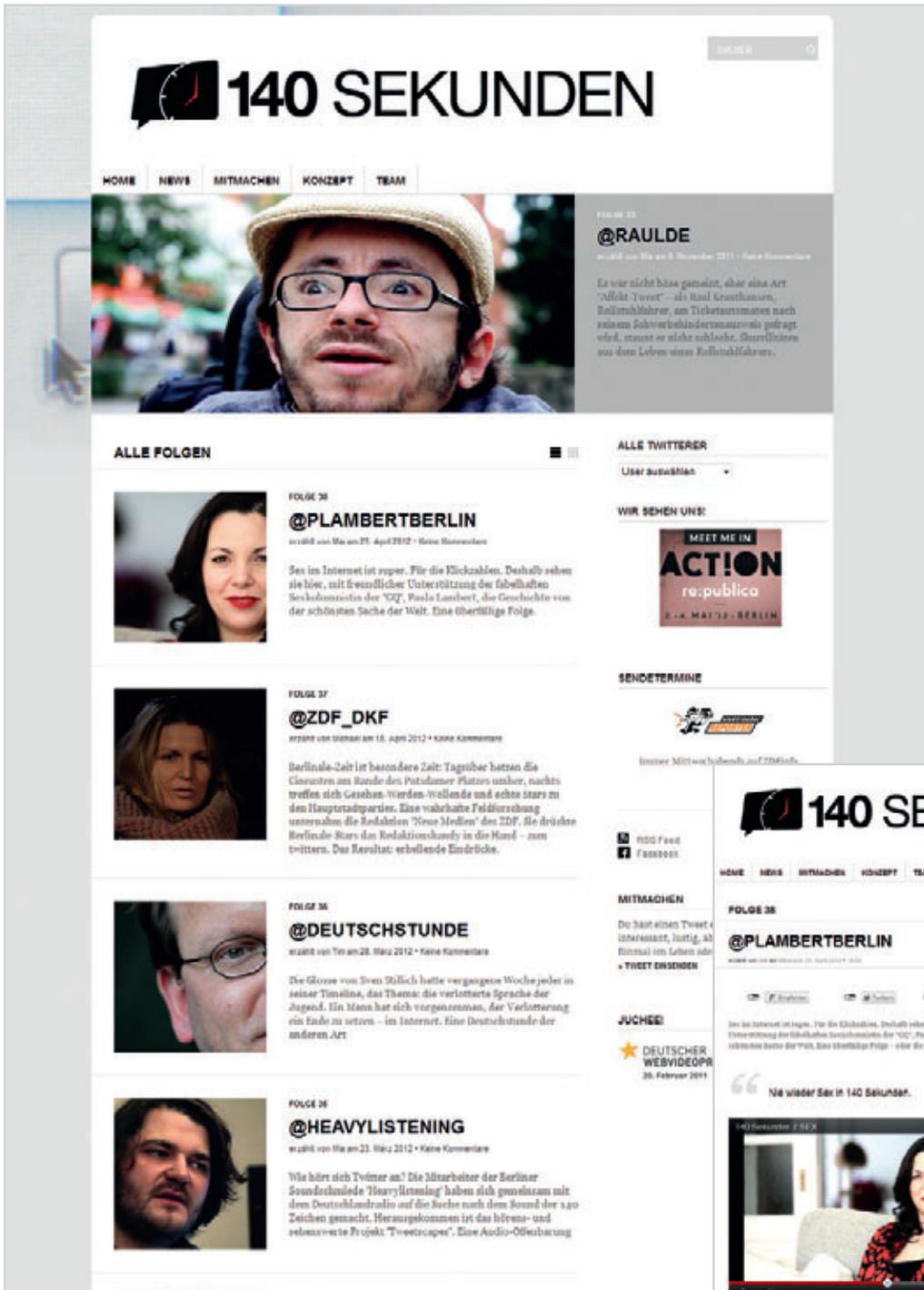
liche und spannende Tweets vorschlagen. Neben den digitalen Kanälen wie Twitter und Facebook warb das Team auch analog auf der re:publica um interessante Beiträge.

Das Format verdeutlicht mehr denn je die in Twitter zu findende Qualität und Einzigartigkeit, die aufgrund der Kürze der Tweets oftmals unterschätzt wird. Die Social-Media-Plattform Twitter findet mit „140 Sekunden“ gleichzeitig ihren Weg ins deutsche Fernsehen: Im Rahmen des „Elektrischen Reporters“ werden die Videos wöchentlich auf ZDFinfo übertragen – und wären somit auch ein heißer Kandidat für einen künftigen Grimme-Preis!

Die Jury freut sich auf weitere Folgen. Mindestens 140 sollten es werden!

Beschreibung: Ein Tweet hat 140 Zeichen. Die Geschichte hinter Tweets ist aber manchmal viel länger. Trotzdem erzählt das Videoangebot „140 Sekunden“ in dieser Zeit, was der Auslöser oder die Folgen eines einzelnen Tweets waren. Dabei reflektieren die Twitterer

im Interview auch ihre Rolle in der Medienlandschaft und ihre Situation zwischen Privatheit und Öffentlichkeit. Neben einzelnen Tweets wird über interessante Projekte berichtet, die im Zusammenhang mit Twitter stehen.



Preis an

[berlinfolgen](#)

Preis verliehen für Idee, Redaktion und Realisierung

Internetadresse:

[berlinfolgen.de](#)

Anbieter:

2470media und taz.de

Verantwortliche Personen:

Anna Kristina Bauer, 2470media (Realisierung)

Frauke Böger, taz.de (Redaktion und Realisierung)

Michael Hauri, 2470media (Idee)

Lukas Kawa, 2470media (Realisierung)

Jannis Keil, 2470media (Realisierung)

Ann Sophie Lindström, 2470media (Realisierung)

Kay Meseberg, 2470media (Redaktion)

Daniel Nauck, 2470media (Idee)

Plutonia Plarre, taz.de (Redaktion und Realisierung)

Grimme Online Award – Kultur und Unterhaltung

BERLINFOLGEN

Begründung der Jury: Was haben eine Käferflüsterin, ein Prinz, ein Steuerberater, eine Sternguckerin, ein Kunstfälscher und ein Schrankenwärter gemeinsam? Es sind Menschen wie du und ich, die mit ihren Geschichten Berlin prägen und die Sie kennenlernen dürfen – gerne sofort!

„berlinfolgen“ lässt diese Menschen ihre Geschichten, ihre Sicht auf das Leben erzählen und schafft dabei durch die Kombination aus erstklassiger Reportagefotografie, O-Tönen und kurzen Filmsequenzen ein außergewöhnliches Mediengenre, welches den Betrachter emotional in seinen Bann zieht und die Charaktere erlebbar macht, wie es eine aufwändige Filmproduktion nicht besser leisten könnte. Außergewöhnlich ist allerdings nicht nur das neue Format, in dem die Geschichten präsentiert werden, sondern auch die Auswahl der Geschichtenerzähler selbst. Neben – auf den

ersten Blick – skurrilen Figuren tummeln sich scheinbare Biedermänner, die bei genauerer Betrachtung jedoch dem widersprechen, was man über sie zu wissen glaubt. Jede Folge nimmt den Betrachter mit auf eine Entdeckungsreise, in der sich im „Normalen“ das Besondere offenbart und umgekehrt.

So erschafft die emotionsstarke Darstellung der porträtierten Personen einen Raum für Empathie, die den eigenen Horizont um subjektive Gefühle und individuelle Sichten erweitert, welche wir ohne diese Menschen aus Berlin nicht gewonnen hätten.

Wer zudem die Kunst der Reportagefotografie erlernen möchte, kann einen „berlinfolgen-Workshop“ besuchen, der nicht nur zur Finanzierung des Projektes dient, sondern auch die eigenen Kompetenzen anderen zur Verfügung stellt.

Beschreibung: Seit April 2011 geht jede Woche eine neue Folge von „berlinfolgen“ online. Die Fotofilm-Serie porträtiert Menschen aus Berlin, die eine Geschichte zu erzählen haben. In einer Mischung aus Fotos, Videosequenzen und O-Tönen berichten die

Menschen aus ihrem Leben, von ihren Leidenschaften und von den Dingen, die sie bewegen. Mal mit viel Humor und mal in leisen Tönen ergibt sich so ein Bild von der Vielfalt der Menschen, die in Berlin leben, was stellvertretend auch für andere Städte steht.



Preis an

Memory Loops

Preis verliehen für Konzept und künstlerische Leitung

Internetadresse:

www.memoryloops.net

Auftraggeber:

Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk, Abteilung Hörspiel und Medienkunst

Verantwortliche Person:

Michaela Melián (Konzept und künstlerische Leitung)

Grimme Online Award – Spezial

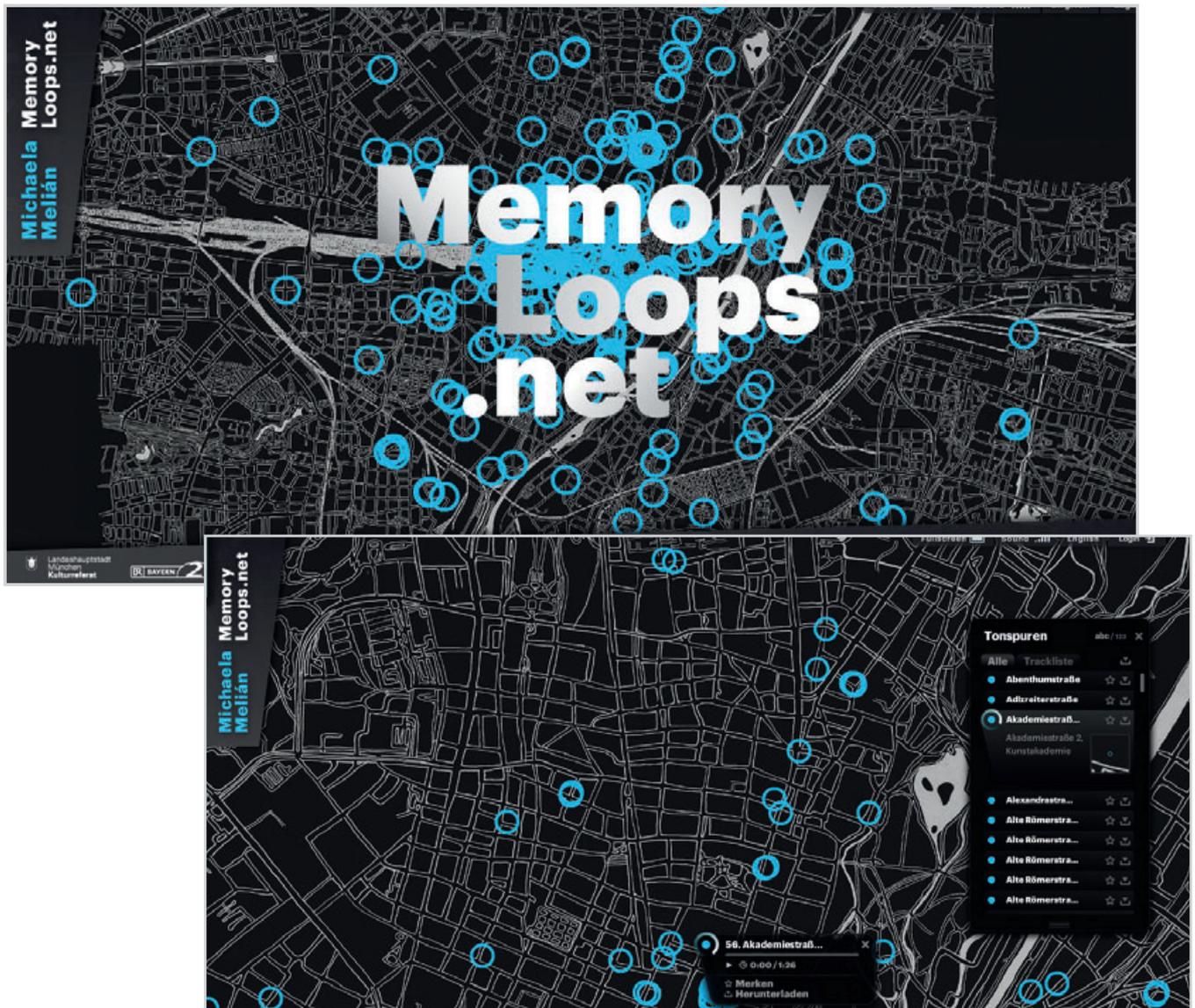
MEMORY LOOPS

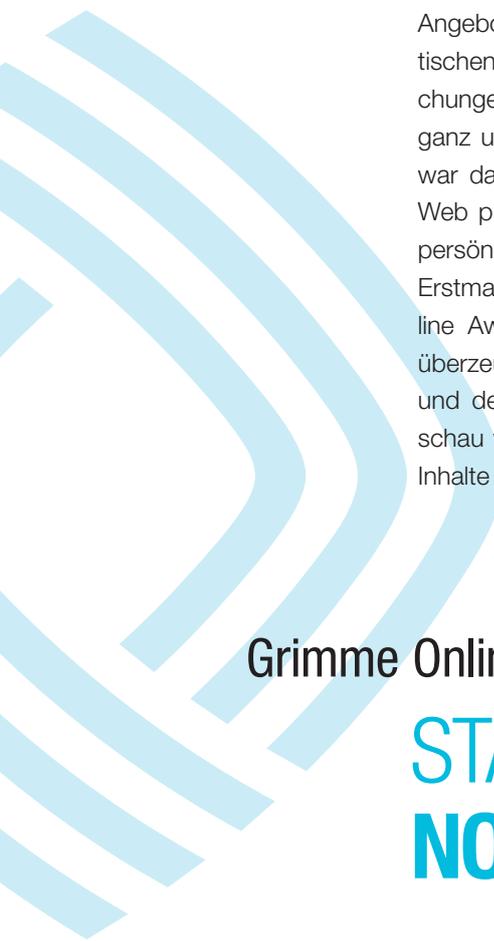
Begründung der Jury: Geschichte ist ein Mosaik aus vielen Erinnerungsstücken über große und kleine Ereignisse. „Memory Loops“ gelingt es eindrucksvoll, eine große Fülle an Opfer- und Tätergeschichten darzustellen, die sich in München in der Zeit des Nationalsozialismus ereignet haben. Einzelschicksale verschwinden hier nicht in der Statistik. Die Alltäglichkeit von Gewalt und Repression erhält durch die neu gesprochenen Tondokumente, ihre stimmige musikalische Untermalung und ihre genaue Verortung auf dem Stadtplan eine beklemmende Nähe und Authentizität. Die Berichte aus erster Hand können einzeln aufgerufen werden, außerdem wurden die biografischen Stücke in fünf längeren Hörspielen verarbeitet. Heruntergeladen als Audiodatei oder in der App mit GPS-Verbindung können die Berichte von „Memory Loops“ direkt an den Ereignisorten angehört werden. Nicht in

der künstlichen Umgebung eines Museums, sondern am Ort von Leid und Gewalt selbst wird dadurch die Vergangenheit nacherlebbar. Die Zeitzeugen sind dort zu vernehmen, wo meist nichts mehr an das Geschehen erinnert. Michaela Melián hat mit Memory Loops ein digitales Kunstwerk geschaffen, das gerade in der dezenten Bildsprache und der explorativ angelegten Navigation dem Thema gerecht wird. Das Konzept, im Stadtraum Tonspuren zu hinterlassen und so eine intensive Verbindung von medialer Aufbereitung und unmittelbarer Erfahrung zu kreieren, ist hier in ausgereifter Form realisiert.

Beschreibung: Das Audiokunstwerk „Memory Loops“ basiert auf historischen Originaltönen von NS-Opfern und Zeitzeugen. 300 deutsche und 175 englische Tonspuren wurden auf einer virtuellen Stadtkarte Münchens verortet. Auf ein Mobiltelefon oder einen mp3-Player geladen kann man sich so mit einer

eigenen Trackliste an die Orte des NS-Terrors in München führen lassen. Mit dieser neuen Form des Erinnerns und Gedenkens wird ein zeitgemäßer Zugang zur Thematik des Nationalsozialismus geboten – als virtuelles Denkmal für die Opfer.





Online und offline, real und virtuell – diese Unterscheidungen verlieren zunehmend an Trennschärfe und Bedeutung: Virtuelles ist real und Reales virtuell. Dies wird beim Grimme Online Award 2012 besonders deutlich. Die nominierten Angebote ragen wegen ihrer hohen publizistischen Qualität aus den rund 1.900 Einreichungen hervor – und sie erreichen dies mit ganz unterschiedlichen Mitteln. Ihre Auswahl war daher auch alles andere als leicht. Das Web präsentiert sich mobil, optisch bewegt, persönlich, diskursiv, inhaltlich gehaltvoll. Erstmals konnten Apps für den Grimme Online Award eingereicht werden, unter ihnen überzeugen besonders die der Tagesschau und der Frankfurter Rundschau. Die Tagesschau versteht es, mit ihrer App bestehende Inhalte hervorragend für die Nutzung unter-

Jahr vorgeschlagen, die im Sinne einer erweiterten Realität Netzwelt und öffentlichen Raum verbinden. Objekte und Gebäude, für die Zusatzinformationen digital bereitgestellt werden, verändern die Sinneswahrnehmung des Menschen. Die Netzwelt und der Ort, an dem wir uns befinden, verschmelzen. Angebote wie "Memory Loops", ein Audio-Mahnmal im Netz, oder "RADIOORTUNG" zeigen dies. Letzteres beinhaltet Hörspiele, die über Landkarten auf der Website oder vor Ort mit dem Smartphone nachverfolgt werden können.

Auch 2012 gibt es vorbildliche Angebote der Datenvisualisierung. Einige teilweise bereits in den vergangenen Jahren entwickelte Ansätze wurden weiter verfolgt und verbessert, sei es der serviceorientierte "Zugmonitor" der Süddeutschen Zeitung oder das aufschlussreiche "Parteispenden-Watch" der taz. Wichtig ist,

Grimme Online Award 2012

STATEMENT DER NOMINIERUNGSKOMMISSION

wegs aufzubereiten. So können die Nachrichten eine mobile Generation erreichen, die nicht mehr pünktlich um 20:00 Uhr vor dem Fernseher sitzt. Die App der Frankfurter Rundschau ist nicht nur vorbildlich in Bezug auf die Nutzerführung und Präsentation der Inhalte, sondern bietet auch regelmäßig hochwertige Themenspecials. Beispielhaft dafür ist die Hommage an den englischen Schriftsteller Charles Dickens in der Ausgabe vom 07.02.2012. Insgesamt steckt die Gattung Apps im Bereich der publizistischen Angebote jedoch noch in den Kinderschuhen, denn oft stehen sie nur für eins der großen Betriebssysteme zur Verfügung, und die Verknüpfung mit sinnvollen ortsspezifischen Anwendungen ist eher die Ausnahme. Auffallend viele Angebote wurden in diesem

dass bei den nominierten Websites die Daten nie für sich stehen, sondern immer durch begleitende Texte eingeordnet werden.

Insgesamt belegen die eingereichten Angebote, dass eine gelungene Kombination von künstlerischen Aspekten und Publizistik möglich ist. Dies zeigt etwa die crossmediale Aufbereitung der Doku "360 Grad Zürich Langstrasse" des Schweizer Fernsehens. Auch ARTE hat eine große Zahl an Webdokumentationen veröffentlicht, die durchweg aufwändig und ansprechend gestaltet sind, ohne dabei inhaltliche Tiefe vermissen zu lassen. Der Kultursender konnte die Nominierungskommission besonders mit dem Special "Amazonien – die Seele der Indios" und der Hip-Hop-Webdoku "New York Minute" überzeugen. Die Kommission hätte sich aber gewünscht,

dass solch hochwertige Specials nicht wie ein in sich geschlossener Raum im Netz stehen, dessen Tür nur schwer zu finden ist. Zu einem publizistisch hochwertigen Angebot gehört nicht nur die tadellose Umsetzung, sondern auch die Vernetzung und Kommunikation mit der Zielgruppe. Und auch bei anderen außergewöhnlichen Angeboten gibt es Mängel: So hat die Nominierungskommission während der Sichtung festgestellt, dass viele Webseiten sich ihren neuen Besuchern zu schlecht erklären. Was ist die Idee hinter der Präsenz? Wer betreibt sie?

Ungewöhnlich viele Porträt- und Interviewprojekte sind 2012 von der Nominierungskommission begutachtet worden. Das Projekt "140 Sekunden" zeigt, wie viel in 140 Zeichen stecken kann. Es werden die Köpfe und Geschichten hinter einzelnen Tweets gezeigt. Auch die Audio-Slideshow-Porträts der "berlinfolgen" sind so eigenwillig produziert und charmant erzählt, dass sie einen Platz unter den Nominierten gefunden haben, obwohl das New Yorker Vorbild deutlich erkennbar ist. Viele herausragende Web-Präsenzen leben von der Persönlichkeit ihrer Autoren. Es überrascht wohl kaum, dass an dieser Stelle Sascha Lobo erwähnt wird. Insbesondere in seiner Kolumne "Die Mensch-Maschine" veröffentlicht er Woche für Woche hochwertige Debattenbeiträge, die digitale Phänomene auch Menschen näher bringen, die sich nur zögerlich auf das Netz einlassen.

Auch wenn die Zahl der Einreichungen von öffentlich-rechtlichen Sendern merklich nachgelassen hat – was politische oder wirtschaftliche Gründe haben mag –, schaffen auch sie immer wieder innovative Angebote. Der Twitter-Account "@ZDFreporter" hebt sich von anderen TV-Angeboten in diesem Kurznachrichtendienst ab, da die Reporter ihn beispielhaft nutzen, um Ereignisse persönlich zu begleiten und per Twitter in Echtzeit darüber berichten, noch bevor die Reportage zu einer Sendung verarbeitet und ausgestrahlt wird.

Unter den Nominierten finden sich viele Einzelkämpfer als gute Beispiele für Professionalisierung. Die Magazinjournalistin Meike Winnemuth zeigt mit dem Reiselogbuch "Vor mir die Welt" nicht zum ersten Mal, dass sie die Vorzüge des Netzes geschickt einsetzt, um Inhalte mit persönlichem Zugang zu veröf-

fentlichen. Der Musiker Klaus Kauker vermittelt in seinem YouTube-Kanal mit jedem Video unterhaltsam und trotzdem auf hohem Niveau Musikbildung und Aufklärung über die Entstehung von Songs. Seit Jahren stecken die Designprofis von "Design made in Germany" viel Zeit und Arbeit in ihre Website. Mittlerweile hat sich das viel kommentierte Angebot als feste Größe in der deutschen Designszene etabliert. Spieltag für Spieltag liefern die Autoren von "Spielverlagerung.de" hohes und persönliches Engagement ab. Mit großer Liebe zur Taktik werden die Spielzüge nach aktuellen Fußballspielen nachgezeichnet und analysiert. Beeindruckend auch der Verkehrswirtschaftstudent Martin Randelhoff mit seinem umfassenden Magazin "Zukunft Mobilität", das facettenreich und auf hohem Niveau dieses gesellschaftlich wichtige Thema aus unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet.



Sehr intensiv hat die Nominierungskommission über die Grenzen zwischen Service-Plattformen und Publizistik debattiert. So gab es eindrucksvolle Websites, deren Umsetzung und Ziele eindeutig preiswürdig sind, die jedoch weniger als publizistisches Angebot, sondern vielmehr als eine Art Hilfsmittel betrachtet werden müssen. Zwei Angebote sollen deshalb lobend hervorgehoben werden. Auf "wheelmap.org" werden rollstuhlgerechte Orte gefunden und bewertet. Die Crowdfunding-Plattform "startnext.de" ermöglicht es, kreative, aber auch publizistische Formate zu finanzieren. So können hochwertige Webprojekte entstehen – die dann vielleicht zukünftig zu den Nominierten des Grimme Online Award gehören.

Die Nominierungskommission (v.l.):

Gesine Quint, usability.de;

Brigitte Baetz, freie Medienjournalistin;

Achim Schaffrinna, Diplom-Designer;

Wiebke Loosen,

Hans-Bredow-Institut;

Daniel Fiene,

Was mit Medien;

Carolin Buchheim, fudder.de;

Marc Bürger, Egmont Ehapa Verlag



Die Mensch-Maschine

Ob Piratenpartei, Urheberrechtsstreit oder Crowdfunding: Seit Januar 2011 befüllt der bekannte Blogger Sascha Lobo wöchentlich die Kolumne „Die Mensch-Maschine“ auf „Spiegel Online“. Mit seiner anschaulichen und verständlichen Aufbereitung von Themen aus der digitalen Welt erreicht er eine breite Leserschaft, die weit über die Internet-Aktivisten hinausreicht. Seine Überlegungen präsentiert er stets durchdacht und begründet – und doch so zugespitzt, dass sie, nicht zuletzt in den sozialen Netzwerken, große Aufmerksamkeit finden.

Anbieter: Spiegel Online Autor: Sascha Lobo Redaktion: Dr. Christian Stöcker

Internetadresse: www.spiegel.de/thema/spon_lobo



FR-App

Seit September 2010 gibt es die Frankfurter Rundschau auch als App. Die Redaktion veröffentlicht jedoch nicht einfach die Inhalte der gedruckten oder Online-Ausgabe, sondern stellt diese redaktionell und gestalterisch neu zusammen. Dabei enthalten die App-Ausgaben, die einzeln gekauft werden können, Schwerpunktthemen etwa zu Charles Dickens, der Titanic oder der Berlinale. Diese Themen werden App-spezifisch und multimedial aufbereitet. So können ergänzend zu den Texten Fotos weggerubbelt, Videos angesehen und Zeitleisten geschoben werden.

Anbieter: Frankfurter Rundschau / DuMont Digitale Redaktion Chefredaktion: Rouven Schellenberger

Standortleitung Frankfurt: Michael Bayer Konzept: Michael Bayer, Uwe Dulias, Rouven Schellenberger

Redaktion: Karin Dalka, Viktor Funk, Monika Gemmer, Kerstin Holzheimer, Robert John,

Daniel Kortschak Gestaltung: Maja Baumeister, Nicolas Bruckmann, Kai Kämpfer, Jonas Köbele,

Sandra Pscherer, Denise Röder, Fabian Sharifi, Nicole Tsakpinis

Bildredaktion: Torsten Deutzmann, Alex Kempf Internetadresse: www.fr-tablet.de

Klimaretter.info

Ob Biogas, Windkraft oder Atomausstieg, das Online-Magazin „Klimaretter“ berichtet tagesaktuell über Themen rund um Klimawende und Energiepolitik. Neben Nachrichten und Hintergrundanalysen bietet die Website auch Tipps, um das tägliche Leben umweltfreundlicher zu gestalten und einen „Klima-Lügendetektor“, der Greenwash-Strategien von Politik und Wirtschaft aufdeckt. 2007 ins Leben gerufen, hat sich „Klimaretter“ zu einem bedeutenden deutschsprachigen Online-Magazin entwickelt, das sich mit dem Thema kompetent auseinandersetzt und dabei die Möglichkeiten und Probleme des Klimawandels und der Energiewende aufzeigt und die Leser zum Handeln auffordert.

Anbieter: GutWetter Verlag UG, Geschäftsführung: Henriette Wienges

Redaktionsleitung: Nick Reimer **Meinungsredaktion:** Joachim Wille **Redaktion:** Hanno Böck,

Susanne Götze, Verena Kern, Eva Mahnke, Martin Reeh, Toralf Staud, Felix Werdermann

Gestaltung: Matthias Fellner (Firmamente); Thomas Huwiler (Solitairedesign)

Programmierung: Konstanze Staud (webdesign deluxe) **Internetadresse:** www.klimaretter.info



MiGAZIN

Die Themen Migration und Integration stehen im Mittelpunkt des Online-Magazins „MiGAZIN“. Ziel ist, die interkulturelle Kommunikation zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu fördern und für die Probleme des jeweils anderen zu sensibilisieren. So wird aufgezeigt, welche Probleme es für ausländische Studenten gibt, einen guten Job zu bekommen oder wie die Chancen von ausländischen Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz stehen. Die Themen reichen von Politik über Gesellschaft bis hin zur Kultur. Außerdem werden Übersetzungen aus der türkischen Tagespresse angeboten.

Redaktionsleitung, Idee, Konzept: Ekrem Şenol **Redaktion:** Dominik Baur, Marcello Buzzanca,

Hakan Demir, Ümit Küçük, Gülseren Ölçüm **Grafische Gestaltung:** Ekrem Şenol

Internetadresse: www.migazin.de



Tagesschau-App

Die App der Tagesschau ermöglicht kompakt und anschaulich einen stets aktuellen Einblick in das Nachrichtengeschehen. Alle Beiträge werden in hoher inhaltlicher und technischer Qualität für eine mobile Nutzung übersichtlich aufbereitet, für Eilmeldungen gibt es eine zusätzliche Push-Funktion. So spricht diese App auch andere Zielgruppen an als das klassische Fernseh- und Internet-Angebot – unter Beibehaltung der Seriosität und Zuverlässigkeit der „Marke Tagesschau“.

Anbieter: ARD aktuell **Redaktion:** Dr. Kai Gniffke, Thomas Hinrichs, Andreas Hummelmeier

Konzept: Georg Grommes, Roman Schmelter; Cellular **Technik:** Sven Bruns; Jan Boddin,

Sören Müller (Subshell); Cellular **Design:** Cellular **Internetadresse:** www.tagesschau.de/app



@reporterZDF

Ob vom Castor-Transport nach Gorleben, bei den Protesten in Libyen oder dem Erdbeben in Japan – via Twitter transportieren die ZDF-Reporter vor Ort hautnah Geschehnisse an ihre Nutzer. Der Tweet, als kurzer Report, macht ein Nachverfolgen der Ereignisse greifbar. Der Follower wird in Echtzeit sowohl über das Ereignis an sich, als auch über den Entstehungsprozess der Reportage informiert. Diese Einbindung von Twitter in das journalistische Angebot macht die Reporter greifbar und ihre Arbeit transparent.

Anbieter: ZDF, Redaktion heute.de **Konzeption, Koordination:** Frederic Huwendiek

Redaktionsleitung: Michael Bartsch, Rainer Bleicher **Internetadresse:** twitter.com/reporterZDF



WISSEN UND BILDUNG



Amazonien – die Seele der Indios

„Eine Reise wie ein Traum, voller Poesie, die uns tief in den Regenwald führt“: Die multimediale Reportage von ARTE wird ihren einleitenden Worten gerecht. Vor allem mit den exzellent gefilmten Videos lässt sie ihre Nutzer immer tiefer in die Atmosphäre Amazoniens eintauchen, der Lebenswelt der Ureinwohner nachspüren und auch an detaillierten Kenntnissen über Klimaveränderung und ökologische Zusammenhänge teilhaben – aus der Sicht und mit den Worten der Matapi, Tikuna und Muinane, der indigenen Bevölkerung des Amazonasgebietes.

Anbieter: ARTE **Redaktion:** Mylène Sauloy, ARTE Reportage **Redaktion Internet:** David Zurmely

Animation: Mikael Cuchard, Anne Mangin **Design:** Jean-Charles Baudot, Eric Gassan (1nterval)

Technische Leitung: David Gueye, Nicolas de Lavergne, Fabien Quatravaux (1nterval)

Internetadresse: www.amazonie.arte.tv/de



Geheimsache Mauer

Das interaktive Angebot „Geheimsache Mauer“, eine Koproduktion des MDR und des RBB, bietet seinen Nutzern über eine aufwändige grafische Gestaltung die Möglichkeit, die Geschichte der Mauer sowohl aus der Sicht ihrer Planer und Überwacher, als auch aus der ihrer Opfer und Leidtragenden zu erkunden und nachzuerleben. Die Fülle von Video-, Audio- und Textdokumenten wird über eine Zeitleiste, eine Inhaltsübersicht oder eine Landkarte zugänglich gemacht.

Anbieter: MDR, in Koproduktion mit dem RBB **Projektleitung:** Dr. Ulrich Brochhagen, Georg Maas

Redaktion: Anja Hempel, Liane Watzel, Vera Wolfskämpf **Gestaltung:** Sascha Mandelkow,

Letizia Margherita, Christiane Wolf (Rubinmedia) **Mitarbeit:** Jürgen Ast, Ramona Bergmann,

Jürgen Rehberg, Volker Schulze (Looks Film und TV) **TV-Animation:** La Station d'Animation

Internetadresse: www.geheimsache-mauer.de

Lobbypedia

Das vom Verein „LobbyControl e.V.“ betriebene Online-Lexikon „Lobbypedia“ nimmt die Mächtigen genau unter die Lupe: Hier wird klar gemacht, wie Lobbyarbeit in Deutschland funktioniert und wie Unternehmen und Lobbyorganisationen Einfluss auf Politik und Öffentlichkeit nehmen. Nutzer können auf der Wiki-Plattform ihr Wissen zusammentragen und veröffentlichen, dieses wird nach Kategorien wie Branchen, Lobby-Phänomenen aber auch Akteuren und politischen Ereignissen geordnet und ermöglicht so die Recherche sowohl nach Sachgebieten, als auch nach Personen.

Anbieter: LobbyControl e.V. **Gesamtverantwortung:** Felix Kamella, Ulrich Müller

Technik: Markus Glaser (Hallo Welt! - Medienwerkstatt GmbH) **Internetadresse:** lobbypedia.de



MusikTraining

Hat Dieter Bohlen wirklich für eine Werbemelodie geklaut? Was macht den neuen Song von Lena aus? Und welche Siegeschancen hat der deutsche Beitrag für den Eurovision Song Contest? Der Musikstudent Klaus Kauker analysiert in seinem Videoangebot „MusikTraining“ musikalische Neuerscheinungen. Eigentlich aber gibt Kauker Musikunterricht, von der Rhythmuschule über das Klavier bis hin zu Mitklatsch-Unterricht. Er schafft einen Zugang zur Musik, der auch für Laien verständlich und dabei unterhaltsam ist, wie die zahlreichen Kommentare belegen.

Gesamtverantwortung: Klaus Kauker **Internetadresse:** www.musiktraining.de



Parteispenden-Watch

Für das „Parteispenden-Watch“ der „taz“ hat OpenDataCity alle Parteispenden über 10.000 Euro seit 1994 in einer Datenbank gesammelt und die aktuellsten Daten in einer Karte visualisiert. Sie verdichtet die vorhandenen Spendeninformationen grafisch, um sie transparent und zugänglich zu machen. So können nun auf einen Blick Parteispenden nach Parteien, Höhe der Spende, Spender oder geografischer Verortung differenziert erschlossen werden. Mehr als ein Dutzend Textbeiträge zum Thema erweitern die Datenbank.

Anbieter: taz.de **Redaktion:** Reiner Metzger, Martin Rank **Konzeption und Datenaufbereitung:** Gregor Aisch, Lorenz Matzat, Marco Maas (OpenDataCity) **Programmierung und Design Karte:** Michael Kreil, Stephan Lindner (OpenDataCity) **Programmierung Recherche-Datenbank:** Gregor Aisch (OpenDataCity) **Internetadresse:** taz.de/parteispendenwatch



Spielverlagerung.de

Spielverlagerung ist ein Projekt von fünf Autoren, die Fußballspiele aus einem anderen Winkel betrachten. Wo sich der normale Fan nach Siegen seiner Lieblingsmannschaft sehnt, richtet sich hier der Blick auf Formationen, Abwehrverhalten und eintrainierte Spielzüge. Wie funktioniert ein Fußballspiel wirklich? Welche Mechanismen entscheiden über Sieg und Niederlage? Mit detaillierten grafischen Darstellungen werden wichtige Spiele aktuell analysiert, ergänzt von Interviews, Porträts, Hintergrundinformationen – und lebhafter Kommentierung.

Autoren: Tobias Escher, Rene Maric, Philipp Pelka, Martin Rafelt u.a.

Internetadresse: spielverlagerung.de





Trompis Zeitreise

Das Kinderangebot „Trompis Zeitreise“ widmet sich der Entwicklungsgeschichte der Trompete: Von der Ur- bis zur Neuzeit wird in Texten und unterhaltsamen Videos Musikhistorie am Beispiel der Trompete vermittelt. Dabei gehen die Informationen aber weit über die Musik hinaus. Auch über das tägliche Leben der jeweiligen Zeit, die Gesellschaft oder wichtige Erfindungen wird berichtet. Das neu erworbene Wissen können die sechs- bis zwölfjährigen Nutzer in Tests und Spielen erproben.

Gesamtverantwortung: Jochen Keller und Uwe Stanzl [Internet: www.trompis-zeitreise.de](http://www.trompis-zeitreise.de)



Zugmonitor

Der „Zugmonitor“ ist ein Projekt der Süddeutschen Zeitung, mit dem sich alle deutschen Fernverkehrszüge auf einer interaktiven Karte in Echtzeit im Netz verfolgen lassen. Auf den ersten Blick erkennt der Nutzer, ob sein Zug Verspätung hat, wie lange er warten muss und was den Zug aufgehalten hat. Über die Information über einzelne Züge hinaus werden hier Zusammenhänge und Problempunkte deutlich aufgezeigt. Ergänzt wird das Angebot von einem umfangreichen Dossier mit Hintergrundartikeln.

Anbieter: [Sueddeutsche.de/Sueddeutsche Zeitung](http://Sueddeutsche.de/Sueddeutsche-Zeitung) [Idee und Konzept](#): Marco Maas, Lorenz Matzat (OpenDataCity) [Projektmanagement](#): Lorenz Matzat (OpenDataCity) [Redaktion](#): Wolfgang Jaschensky, Daniela Kuhr, Stefan Plöching [Programmierung](#): Sven König (OpenDataCity) [Design](#): Jan-Erik Stange (OpenDataCity) [Internetadresse: zugmonitor.sz.de](http://zugmonitor.sz.de)



Zukunft Mobilität

Ob Agrartreibstoffe, Umweltzonen oder so genannte „Kampfradler“: Im Online-Magazin „Zukunft Mobilität“ versammelt sich eine ständig aktualisierte Vielzahl von Beiträgen mit unterschiedlichen Perspektiven rund um das wichtige Zukunftsthema Mobilität. Die anschaulich illustrierten und fachkundig geschriebenen Texte demonstrieren das hohe Engagement des 23-jährigen Autors für sein Projekt, der nicht nur über die verschiedenen Facetten von Verkehr und Mobilität berichtet, sondern auch das Ziel verfolgt, zu zukunftsfähigen Mobilitätskonzepten beizutragen.

[Idee, technische Umsetzung, Redaktion](#): Martin Randelhoff [Internetadresse: www.zukunft-mobilitaet.net](http://www.zukunft-mobilitaet.net)

*Das Erste Icon für alle,
die die Tagesschau immer und überall dabei haben möchten.*



DasErste.de

tagesschau ¹

Multimedial informiert. Mit der Tagesschau-App für iPhone, iPad, BlackBerry und Android, auf tagesschau.de sowie im TV.



Das Erste ¹

KULTUR UND UNTERHALTUNG



140 Sekunden

Ein Tweet hat 140 Zeichen. Die Geschichte hinter Tweets ist aber manchmal viel länger. Trotzdem erzählt das Videoangebot „140 Sekunden“ in dieser Zeit, was der Auslöser oder die Folgen eines einzelnen Tweets waren. Dabei reflektieren die Twitterer im Interview auch ihre Rolle in der Medienlandschaft und ihre Situation zwischen Privatheit und Öffentlichkeit. Neben einzelnen Tweets wird über interessante Projekte berichtet, die im Zusammenhang mit Twitter stehen.

Anbieter: AVE Gesellschaft für Fernsehproduktion mbH. Ein Medienunternehmen der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck **Idee und Projektleitung:** Tim Klimeš **Redaktion:** Mia Meyer **Autoren:** Michael Berger, Antje Beyen, Dominique Bonsack, Michael Dees, Eric Deyerler, Robin Greene, Nils Gronwald, Thomas Keysser, Miriam Monique Monteux, Nina Mühlenkamp, Andreas Ramelsberger **Internetadresse:** 140sekunden.de



360 Grad Zürich Langstrasse

Die Webdokumentation „360 Grad Zürich Langstrasse“ entstand gemeinsam mit der TV-Dokumentarserie „Zürich Langstrasse – Das verrückteste Quartier der Schweiz“. Der Nutzer kann über eine ungewöhnliche Navigation die Straße entlangfahren und Geschäfte, die Kinderkrippe oder Gaststätten im 360-Grad-Panorama besuchen. In Interviews erzählen Bewohner und Ladenbesitzer über ihre Erfahrungen in diesem Stadtviertel. Ergänzt wird das in HTML 5 umgesetzte Angebot von eingeblendeten aktuellen Tweets oder Kommentaren.

Anbieter: Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), Redaktion Dokumentarfilme **Leitung:** Christoph Müller, Frank Senn **Produktion TV:** Marc Gieriet **Produktion Online:** Sibylle Winter **Reporterin:** Eva Wannemacher **Autoren:** Regina Buol, Denise Schneitter, Daniel Stadelmann, Markus Storrer **Kamera:** Kevin Blanc, Sascha Felix, Dominic Hiss, Martin Lehokay, Bastian Meier, Alain Renold **Schnitt:** Timothy Studer **Fotos:** Simon Schenk **Produktionsassistentz:** Andrea Hinder **Konzept Design:** Ruben Feurer, Michael Hinderling, Severin Klaus, Michael Volkart (Hinderling Volkart AG) **Internetadresse:** 360langstrasse.sfv

berlinfolgen

Seit April 2011 geht jede Woche eine neue Folge von „berlinfolgen“ online. Die Fotofilm-Serie porträtiert Menschen aus Berlin, die eine Geschichte zu erzählen haben. In einer Mischung aus Fotos, Videosequenzen und O-Tönen berichten die Menschen aus ihrem Leben, von ihren Leidenschaften und von den Dingen, die sie bewegen. Mal mit viel Humor und mal in leisen Tönen ergibt sich so ein Bild von der Vielfalt der Menschen, die in Berlin leben, was stellvertretend auch für andere Städte steht.

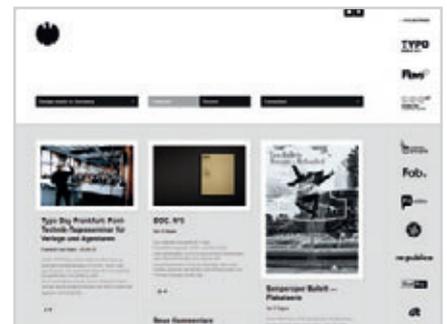
Anbieter: 2470media und taz.de **Idee, Konzept Gesamtverantwortung:** Michael Hauri, Daniel Nauck (2470media) **Interviews:** Frauke Böger, Plutonia Plarre (taz.de) **Fotografie, Ton und Schnitt:** Anna Kristina Bauer, Lukas Kawa, Jannis Keil, Ann Sophie Lindström (2470media) **Redaktion:** Frauke Böger, Plutonia Plarre (taz.de); Kay Meseberg (2470media) **Produktionsleitung:** Michael Hauri (2470media) **Community und Crowdfunding:** Andreas Geipel (2470media) **Gestaltung:** Thomas Langheinrich (2470media) **Programmierung:** Stefan Fischer (2470media) **Internetadresse:** berlinfolgen.de



Design made in Germany

Als aktuelle Abbildung dient das Blog „Design made in Germany“ der Illustration der Designbewegung in Deutschland und ergänzt das dazugehörige Magazin. Hier werden Fundstücke kompetent in Szene gesetzt, vorgestellt und von den Lesern bewertet. So wird ein Austausch mit Menschen, die die gleichen Interessen haben, ermöglicht. Der Zusammenschluss vieler Autoren, die sich an diesem Angebot beteiligen, spiegelt sich in der vielfältigen Darstellung und Aufarbeitung der Themen wider. Auch für Nicht-Designer werden kreative Ideen unterhaltend und inspirierend dargestellt.

Redaktion: Nadine Roßa, Patrick Marc Sommer **Mitarbeit:** Sebastian Waters **Technik:** Martin Rack **Internetadresse:** designmadeingermany.de



hörbuchFM

Das Programm des Internetradios „hörbuchFM“ präsentiert moderierte Sendungen, Hörbuchausstrahlungen, Radio-Features und Live-Übertragungen von Autorenlesungen. Rund um die Uhr wird in Beiträgen, Rezensionen oder Interviews über Literatur, Hörbücher und Hörspiele berichtet. So kommt der Sender auf einen Wortanteil von über 90 Prozent und bietet der wachsenden Hörbuch-Fangemeinde ein vielfältiges Programm. Neben dem Livestream befindet sich auf der Internetseite eine Mediathek, in der die Nutzer die Beiträge nachhören können.

Anbieter: der apparat multimedia GmbH & fabrik neue medien GmbH **Projektleitung:** Daniel Berger, Jürgen Roth **Redaktionsleitung:** Gerhart Skuppin **Chefautor:** Richard Fasten **Studio:** Andreas Deyle, Benjamin Ritter, Felix Wassermann **Gestaltung:** Tom Srocke **Technische Umsetzung:** Daniel Berger **Internetadresse:** www.hoerbuchfm.de



Kwerx – Die Kunstwerke

Im Kinderangebot „Kwerx – die Kunstwerke“ wird Wissen über die Kunstgeschichte vermittelt. In bislang sechs Folgen illustrierter Hörspiele werden die Kunstwerke selbst zu Protagonisten und reisen in die Antike oder das Mittelalter. Ergänzt werden die einzelnen Episoden von lexikalischen Texten zur jeweiligen Epoche. Mit viel Liebe zum Detail gestaltet und angereichert mit interaktiven Elementen werden die Kinder dazu angeregt, sich auch aktiv mit bildender Kunst zu beschäftigen.

Gesamtverantwortung, Konzept: Manuel Drescher, Carsten Saupe **Idee, Buch, Redaktion:** Manuel Drescher **Design:** Carsten Saupe **Multimediale Umsetzung:** Manuel Miersch, Carsten Saupe **Internetadresse:** www.kwerx.de





Multiverso – Die Reise zu den Sternen

In diesem Kinderangebot können sich junge Nutzer als „Multinauten“ erproben und dabei spielerisch naturwissenschaftliche Phänomene entdecken. Ausgehend vom Labor der Professorin Multiversa Zweistein müssen die Spieler Missionen erledigen und können mit einem selbst gebauten Raumschiff das Universum erkunden. In dem zielgruppengerecht gestalteten Online-Spiel wird das Wissen über physikalische Gesetze und chemische Zusammensetzungen darüber hinaus mit interaktiven Spielen, Puzzles und kurzen Filmen vermittelt, so ist es lehrreich und zugleich unterhaltsam.

Konzept und Gestaltung: Gerrit Lohmann, Jasper Smit, Annika Uppendahl **Illustration:**

Annika Uppendahl **Programmierung:** Jasper Smit **Animationen:** Kristin Varner **Sprecherin:** Claudia Kühn

Musik: Michael Dillon **Skripte:** Annika Uppendahl, Michael Waeser **Lektorat:** Prof. Dr. Albrecht Biedl, David Schumacher **Internetadresse:** www.multiverso.de



New York Minute

Die sechstellige interaktive Web-Doku „New York Minute“ von ARTE führt den Zuschauer mitten hinein in den Big Apple. Verschiedene Protagonisten stellen in jeder Folge ihr New York vor und sprechen von ihrer Beziehung zum Hip-Hop. So kommen beispielsweise illegale Arbeiter, ein DJ und ein Ex-Drogendealer zu Wort. Das Angebot wird ergänzt von „A Hip Hop Guide to the Fast Life“. Dahinter verbirgt sich auf einem bis in kleinste Bereiche aufgeteilten Stadtplan eine interaktive Enzyklopädie mit Videos, Texten und Bildern zum Thema Hip-Hop.

Anbieter: ARTE **Redaktion:** Silvain Gire, Mathieu Rochet, Nicolas Venancio **Redaktion Internet:**

David Carzon, Alexander Knetig, Joël Ronez **Design und Flash-Animation:** Christophe Chelmiss, Greg Edon, Colin Lorrain, Thomas Vernay (Collectif graphique Kolle Bolle)

Technische Leitung: Marie Chevalier, Nicolas Lasjaunias **Internetadresse:** nyminute.arte.tv/de/



Vor mir die Welt

Die Journalistin Meike Winnemuth gewann in der Fernsehsendung „Wer wird Millionär?“ 500.000 Euro und hat sich damit eine etwas andere Weltreise finanziert: Ein Jahr lang lebte sie je einen Monat lang an einem anderen Ort. Ihr Blog „Vor mir die Welt“ geht über einen Reisebericht hinaus; sie erzählt kleine Geschichten über Menschen, Orte und Begegnungen oder philosophiert über Heimat, Heimweh und Fremdsein. Außerdem präsentierte sie ihren treuen Lesern regelmäßig die Reisegarderobe eines Monats und zehn Dinge, die sie am jeweiligen Ort gelernt hat.

Gesamtverantwortung: Meike Winnemuth **Programmierung:** Ole Kock

Internetadresse: www.vormirdiewelt.de

SPEZIAL

Memory Loops

Das Audiokunstwerk „Memory Loops“ basiert auf historischen Originaltönen von NS-Opfern und Zeitzeugen. 300 deutsche und 175 englische Tonspuren wurden auf einer virtuellen Stadtkarte Münchens verortet. Auf ein Mobiltelefon oder einen mp3-Player geladen kann man sich so mit einer eigenen Trackliste an die Orte des NS-Terrors in München führen lassen. Mit dieser neuen Form des Erinnerns und Gedenkens wird ein zeitgemäßer Zugang zur Thematik des Nationalsozialismus geboten – als virtuelles Denkmal für die Opfer.

Auftraggeber: Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk, Abteilung Hörspiel und Medienkunst **Künstlerische Leitung, Konzept, Komposition:**

Michaela Melián **User Interface Design, Programmierung:** Stefan Ammon (Meso)

Design: Markus Weisbeck (Surface) **Internetadresse:** www.memoryloops.net



RADIOORTUNG - Hörspiele für Selbstläufer

„Hörspiele für Selbstläufer“ nennt das „Deutschlandradio Kultur“ drei fiktionale, aber an der Realität orientierte Audio-Angebote, die sowohl über die Karte des Internetauftritts als auch mit dem Smartphone abrufbar sind. Der Nutzer kann in Berlin rund um den Alexanderplatz in die Geschichte eintauchen oder sich an Originalorten von der Bespitzelung durch die Stasi erzählen lassen. In Köln hingegen geht die Reise in die Zukunft: Passend zu Orten in der Stadt werden zukünftige Ereignisse geschildert. So wird bei der „Radioortung“ das alte Medium Hörspiel in das mobile Internet transportiert.

Anbieter: Deutschlandradio **Redaktion:** Abteilung Hörspiel, Deutschlandradio Kultur, Leitung: Stefanie Hoster **Gesamtkonzeption und Leitung:** Katrin Moll **Entwicklung Applikation und interaktive Karte:** Udo Noll (radio aporee) **Grafik, Programmierung Website:** Sebastian Wagner (Pony Pedro)

Konzeption, Regie: RADIOORTUNG 1 „Verwisch die Spuren!“, Ole Frahm, Michael Hueners, Torsten Michaelsen (LIGNA) / RADIOORTUNG 2 „50 Aktenkilometer“: Helgard Haug, Stefan Kaegi, Daniel Wetzell (Rimini Protokoll) / RADIOORTUNG 3 „Archiv der zukünftigen Ereignisse“: Hannah Hofmann, Sven Lindholm (Hofmann&Lindholm) **Produktion:** Deutschlandradio Kultur mit Rimini Apparat; Schauspiel Köln **Koproduktion:** Deutsches Theater Berlin; Hebbel-am-Ufer, Berlin; Hofmann&Lindholm **Internetadresse:** dradio-ortung.de



Nominierungen klicksafe Preis für Sicherheit im Internet 2012

WEBANGEBOTE klicksafe.de



www.ins-netz-gehen.de

Die Website ins-netz-gehen.de lädt mit ansprechenden multimedialen Elementen zum Erkunden der Inhalte ein und regt Jugendliche an, ihr eigenes Computer- und Internetnutzungsverhalten kritisch zu betrachten. Das zielgruppengerecht gestaltete Webangebot ist Teil der Kampagne zur Prävention von problematischem und pathologischem Computerspiel- und Internetgebrauch der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Anbieter: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)



seitenstark.de

Die Rubriken „Achtung Gefahr!“ und „Sicheres Internet“ der Website seitenstark.de präsentieren kindgerechte Informationen zum Thema Sicherheit im Internet. Ob Viren, Abzockseiten oder Suchmaschinen – die Texte sind einfach geschrieben und klar strukturiert. Verhaltensregeln zum sicheren Chatten oder Hinweise zum Cybermobbing sind auch als Audiobeiträge abrufbar. Darüber hinaus werden für Erwachsene Informationen über Gefahren im Internet bereitgestellt und sichere Kinderseiten vorgestellt.

Anbieter: Seitenstark e. V.



www.spieleratgeber-nrw.de

Das Informationsportal spieleratgeber-nrw.de stellt pädagogisch aufbereitete Informationen zu Computerspielen zur Verfügung. Auf der Grundlage von Spieltests durch Jugendgruppen werden Konsolen- und Computerspiele in leicht verständlicher Weise vorgestellt. Zudem werden generelle Informationen über Computerspiele und Nachrichten aus dem Gaming-Bereich angeboten. So erhalten Eltern und Pädagogen Einblick in die virtuelle Welt der Computerspiele, die Kinder und Jugendliche beschäftigt.

Auftraggeber: ComputerProjekt Köln e. V.

PROJEKTE

klicksafe.de

ComputerSpielSchule Leipzig

In der ComputerSpielSchule Leipzig finden verschiedene Generationen zueinander. Eltern oder Großeltern können hier gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Computerspiele spielen und testen und so die Faszination, die Computerspiele auf Kinder und Jugendliche ausüben, kennenlernen. Mit zielgruppenspezifischen Workshops und Fortbildungen für Pädagogen unterstützt das Projekt den kritischen und reflektierten Austausch zum Thema Computerspiele zwischen den Generationen.

Anbieter: mediaLEpraxis e.V.



Infoc@fe – Wir geben Orientierung in virtuellen Welten

Das Infocafe Neu-Isenburg ist eine medienpädagogische Jugendeinrichtung der Stadt Neu-Isenburg. Die zahlreichen Aktivitäten umfassen Projektarbeit und langfristige Angebote, in denen Jugendliche den sicheren und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien lernen. So werden Themen wie Mediensucht, Soziale Netzwerke oder Onlinemobbing behandelt. Mit Lehrerfortbildungen und Elternabenden werden auch Erwachsene in die medienpädagogische Arbeit der Einrichtung einbezogen.

Anbieter: Magistrat der Stadt Neu-Isenburg



smiley e.V. – Verein zur Förderung der Medienkompetenz

Der Verein smiley e.V. sensibilisiert in unterschiedlichen Projekten Kinder und Jugendliche für den sicheren Umgang mit Medien und fördert dadurch ihre Medienkompetenz. Dabei ist das Angebot des Vereins smiley e.V. breit gefächert: Workshops in Schulen, spezielle Angebote in medienpädagogischen Einrichtungen sowie Elternseminare. Die Webseite des Vereins lädt zum Stöbern ein und enthält zahlreiche Informationen zum Thema Medienkompetenz sowie über Projekte, die den sicheren Umgang mit dem Internet fördern.

Anbieter: smiley - Verein zur Förderung der Medienkompetenz e.V.



Das Internet ist in unserem Leben überall präsent. Heute viel mehr als noch vor zwei oder drei Jahren. Bei der rasanten Entwicklung gewinnt auch das Thema Sicherheit im Netz zunehmend an Bedeutung. Mit der Technik muss sich auch das Wissen der User über die sichere Nutzung der digitalen Medien immer wieder neu anpassen. Gerade das mobile Internet stellt die Nutzer vor Herausforderungen. Zunehmend sind auch Jugendliche mit Smartphones und anderen mobilen Endgeräten ständig online. Hierdurch können Nutzungszeiten nur noch schwer kontrolliert werden und gleichzeitig leichter außer Kontrolle geraten. Aber Medien-erziehung bedeutet in diesem Zusammenhang viel mehr als zeitliche Grenzen zu setzen. Jugendliche können 24 Stunden am Tag auf alle verfügbaren Inhalte im Internet zugreifen.

diesjährigen Safer Internet Day, dem internationalen Aktionstag für mehr Sicherheit im Internet, mit auf den Weg gegeben hat. Klicksafe ist Teil des so genannten Safer Internet Programms der Europäischen Union. In Deutschland ist klicksafe die zentrale Anlaufstelle für alle, die sich für den Bereich Internetsicherheit interessieren, bzw. hier aktiv sind. Getragen wird klicksafe von den Landesmedienanstalten aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Eng zusammen arbeitet klicksafe mit den Internet-Hotlines internet-beschwerdestelle.de (eco, FSM) und jugendschutz.net sowie dem Kinder- und Jugendtelefon von Nummer gegen Kummer (Helpline). Das unabhängige und werbefreie Informationsportal www.klicksafe.de ist die erste Adresse für Sicherheitsfragen im Internet. klicksafe-Aktionen und TV-Kampagnen rücken das Thema Internetsicherheit ins



klicksafe.de

klicksafe Preis für Sicherheit im Internet

HERAUSFORDERUNGEN IM (MOBILEN) INTERNET MEISTERN

TV-Moderator Jörg Pilawa und Schauspielerin Anneke Kim Sarnau mit einer Schülergruppe beim Safer Internet Day an der Phorms Schule in Berlin.

Foto: klicksafe/Thomas Meyer - Ostkreuz

Sicherheitsrisiken bestehen auch von außen. Die drahtlose Kommunikation der Geräte über Bluetooth und WLAN ist generell anfälliger für fremde Zugriffe. Und auch die Nutzung von Apps und Anwendungen kann ungewünschte Folgen haben, wenn zum Beispiel die Eingabe von persönlichen Nutzerdaten ungebundene Werbung nach sich zieht.

Die Verantwortung der Internetnutzer gilt als wirksamster Schutz vor den unterschiedlichen Risiken im Netz. Denn nur wer sich seiner Verantwortung im Umgang mit den digitalen Medien bewusst ist, kann den Gefahren in der vernetzten Welt aus dem Weg gehen. Schüler, Lehrer, Eltern, Unternehmen, Internetanbieter und -aktivisten sowie Politiker sind hier gleichermaßen gefordert. „Mehr Verantwortung im Netz“ – das ist der Appell, den klicksafe gemeinsam mit Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder allen Beteiligten beim

öffentlichen Bewusstsein und fördern die Medienkompetenz der Nutzer. Mit Unterrichtsmaterialien und Schulungsprogrammen wendet sich klicksafe an Lehrer und Pädagogen. Um die Bedeutung einer sicheren Internetnutzung zu stärken, hat die EU-Initiative klicksafe 2006 den „klicksafe Preis für Sicherheit im Internet“ ins Leben gerufen. Der Wettbewerb würdigt auch in diesem Jahr wieder Maßnahmen, Projekte und Initiativen, die sich für die Sicherheit von medialen Angeboten und die Förderung von Medienkompetenz stark machen. In diesem Jahr freuen sich die Preisstifter über die Rekordzahl von 112 Einreichungen. Vergeben wird die Auszeichnung nun bereits zum vierten Mal im Rahmen der Preisverleihung zum Grimme Online Award.



Viel Platz für jede Menge Content.



ŠKODA. Partner des Grimme Online Award 2012. Höchste Qualität ist auch unser Anspruch. Lassen Sie sich von unserem exklusiven Shuttle-Service zu einer Probefahrt inspirieren. Surfen Sie einfach durch unser Händlernetz und machen Sie einen Termin mit Ihrem ŠKODA Partner. Weitere Informationen erhalten Sie unter 0800/99 88 999 oder www.skoda-auto.de

Kraftstoffverbrauch für alle verfügbaren Motoren in l/100 km, innerorts: 14,4 - 5,4; außerorts: 7,8 - 3,8; kombiniert: 10,2 - 4,4; CO₂-Emission kombiniert in g/km: 237 - 114 (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Es ist später Freitagabend, und im dritten Stock des Redaktionsgebäudes in Düsseldorf-Heerdt geht es noch hektisch zu. Ein Team aus Autoren, Grafikern, Fotografen und Video-Journalisten arbeitet am Feinschliff für die aktuelle Ausgabe von RP Plus, dem digitalen Sonntagsmagazin der Rheinischen Post. Die interaktive Grafik zur Olympiastadt London wird betextet; die 360-Grad-Ansicht der Asservatenkammer des Zolls am Frankfurter Flughafen wird noch einmal überprüft. Und der Kollege aus der Parlamentsredaktion in Berlin bastelt noch an seinem Essay über den Aufstieg der Piratenpartei.

Mit RP Plus brachte die Rheinische Post im Januar 2011 als erstes Medienhaus in Deutschland eine Sonntagszeitung auf das iPad. Entstanden ist ein mittlerweile mehrfach ausgezeichnetes, digitales Magazin mit

Angefangen hatte alles im Frühsommer 2010. Ein kleines Team aus führenden Mitarbeitern von Rheinischer Post und RP Online setzte sich für mehrere Tage auf einem Bauernhof in der Nähe Düsseldorfs zusammen und entwickelte das Konzept für die siebte Ausgabe der Rheinischen Post auf dem iPad. Da der Tabloid-Markt klar von Apple beherrscht wird, wurde auf eine Android-Version zunächst verzichtet. Eine Webversion, die auch an einem PC oder Laptop gelesen werden kann, ist zurzeit in Vorbereitung.

Die Zielsetzung war klar: Ein innovatives Produkt sollte geschaffen, erste Erfahrungen mit Paid Content sollten gesammelt werden. Und natürlich sollten auch neue Zielgruppen über die der Rheinischen Post hinaus angesprochen werden. Zwei Jahre nach der Gründungsphase lässt sich sagen: Die Mischung aus Autorenjournalismus und Multimedia

Neue Zielgruppen ansprechen

IMMER WIEDER SONNTAGS

Carsten Fiedler



Carsten Fiedler ist leitender Redakteur der Rheinischen Post und Redaktionsleiter RP Plus.

eigenen Features und einer eigenen Sprache. RP Plus ist kein „digitaler Klon“ der Printausgabe. Die App bietet lange Lesestücke und exklusive Interviews, Bilderstrecken, Videos, spielerisch gestaltete Kolumnen- und Serviceformate, wischbare und antippbare Infografiken. Sie lehnt sich an die Printmarke an, darf aber auch mal frecher, jünger, satirischer sein. Egal ob Texte, 360-Grad-Panoramafotos, Audioslideshows oder Grafiken – alle Inhalte werden eigens für RP Plus produziert, eine Zweitverwertung von Artikeln aus der Rheinischen Post gibt es nicht. Bei Bedarf kann die Redaktion ihre Stücke aktualisieren, selbst wenn der Kunde sich die Ausgabe schon auf sein iPad heruntergeladen hat. RP Plus erscheint jeden Samstag um 14 Uhr. Die wöchentlichen Abrufe liegen, oftmals im Verbund mit dem E-Paper der Rheinischen Post, deutlich im vierstelligen Bereich.

hat Marktpotenzial und macht nicht nur der Redaktion, sondern auch den Usern großen Spaß. Eine Befragung unter 800 Lesern wenige Monate nach dem Start brachte erste Aufschlüsse über die Nutzerschaft von RP Plus: Der Großteil der Leser ist demnach männlich, zwischen 30 und 49 Jahren alt, besitzt eine hohe Formalbildung und weist ein hohes Haushaltsnettoeinkommen auf. Bei 41 Prozent der Befragten handelte es sich um Exklusivleser von RP Plus; alle anderen lasen auch regelmäßig die Rheinische Post. RP Plus ist ein Wegbereiter der digitalen Zukunft unseres Medienhauses. Die App verbindet das Beste aus den Welten Print und Online: Journalistische Tiefe trifft auf multimediale Aufbereitung. Willkommen in der schönen neuen Lesewelt.

Steve Jobs muss seinerzeit ein echter Harry-Potter Fan gewesen sein. Das iPad von Apple jedenfalls erinnert an die ersten Unterrichtsstunden des Zauberlehrlings. Wutschen und wedeln haben die jungen Nachwuchshexen und -zauberer gelernt und genau das macht man auch beim Tablet-Journalismus. Hier noch ein wenig wischen, dort ein klein wenig drücken, dieses aufziehen, über jenes staunen. Das ist das Prinzip. Das Tablet hat eben etwas von einem Spielzeug, da muss der Journalismus mithalten.

Das tut er allerdings keineswegs immer. An der Hochschule Bremen läuft zurzeit ein Forschungsprojekt zum iPad-Journalismus und wir haben festgestellt, dass nicht einmal die Hälfte der journalistischen iPad-Angebote aus dem deutschsprachigen Raum iPad-

tionen gibt, die genau auf diese Art der App setzen, hat mehrere Gründe.

Der erste lässt sich in die Spalte „German Angst“ schieben. Die Redaktionen fürchten, eine Investition in diesem Bereich könnte sich nicht auszahlen. Ein PDF in den App-Store zu packen, ist allemal günstiger als eine eigene Redaktion extra für Apps einzurichten. Zunächst wusste schließlich niemand, ob die neuen Geräte auf dem Markt erfolgreich sind. Inzwischen ist klar: Sie kommen an. Das belegen weniger die Apple-Verkaufszahlen, die an sich schon beachtlich sind, das zeigt sich vielmehr bei einem Blick in die letzten Aldi-Angebote. Wenn solche Produkte in den dortigen Regalen liegen, dann sind sie kein Luxus mehr, dann sind sie Mainstream. Damit haben die Verlage eine gute Aussicht, ihre Produkte dauerhaft an Mann und Frau zu bringen, wenn sie Apps sowohl für das

Wie das iPad den Journalismus prägt

VOM WUTSCHEN UND WEDELN

Prof. Dr. Barbara Witte

optimiert ist. Es gab Ende letzten Jahres 175 bundesdeutsche journalistische Angebote für das iPad. Davon war aber nur ein Teil wirklich für das Format gemacht, genau genommen 79. Die meisten iPad-Apps, so ließe sich mit böser Zunge formulieren, sind gelebte Geschichte. Wer will schon Geld für die Zauberwelt ausgeben, um dann mit einem simplen Muggel-Format abgespeist zu werden? Sprich: Wenn es nichts zu öffnen, keine 360-Grad-Bilder zu bewundern, keine Videos zu sehen, keine animierten Grafiken zu verstehen und keine Slide-Shows zu schätzen gibt, wenn also nichts lebt, warum Geld dafür ausgeben? Da besteht die Zielgruppe schnell mal aus zehn Exil-Dortmundern, die die WAZ in Australien lesen wollen. Ein Geschäftsmodell scheint das auf den ersten Blick jedenfalls nicht zu sein. Dass es dennoch viele Redak-

iPad als auch für Android-Geräte anbieten. Dennoch ist die Angst vor einer Fehlinvestition nicht unberechtigt, denn eine eigens aufgestellte Redaktion können sich auf die Schnelle wohl nur größere Häuser leisten. Da die Verlage mit dem Nichtstun aber schon einmal – bei der Entstehung des Webs nämlich – ziemlich schlechte Erfahrungen gemacht haben, gehen sie jetzt auf Nummer sicher. Diese Nummer sicher ist für viele kleinere Zeitungen das Angebot einer PDF-Datei für das Tablet. Ob diese Angebote vom Markt angenommen werden, ist mehr als fraglich, denn die Nutzerfreundlichkeit von Tablets geht mit einer PDF-Datei ebenso verloren wie die Multimedialität. Genau dies mag für viele Verlage aber das Problem sein, denn nur größere Häuser sind ad hoc in der Lage, die Multimedialität zu bieten, nach der ein Tablet verlangt.



Prof. Dr. Barbara Witte ist Professorin für Rundfunkjournalismus und Onlinekommunikation an der Hochschule Bremen und leitet dort den Internationalen Studiengang Journalistik. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt beschäftigt sie sich mit dem Tablet-Journalismus.

Die Tablets jedenfalls schaffen eine völlig neue Art, den eigenen Inhalt zu präsentieren. Hier wird es spannend, denn hier könnten sich positive ökonomische Entwicklungen für den Journalismus ergeben. Der Grund? Es kann sehr viel Freude machen, journalistische Angebote auf dem Tablet zu nutzen. Gut, es raschelt nicht, das Wischen hat etwas weniger haptisches als das Umblättern, es lässt sich auch kein Fisch in das iPad wickeln. Aber: Anders als bei einem Online-Angebot etwa sind die Geschichten, wenn sie denn extra fürs Tablet produziert wurden, ungeheuer sinnlich. Und Sinnlichkeit macht bekanntermaßen Freude, eine Freude die sich verkaufen lässt. Sie ließe sich auch als Mehrwert bezeichnen, was schon in die ökonomische Richtung deutet.

Was genau ist der Mehrwert, der journalistische Mehrwert wohl gemerkt?

onalitätsstandard erwartet. Allerdings ist Partizipation auf dem iPad – bislang jedenfalls – eher rar. Es gab Ende letzten Jahres gerade einmal 30 bundesdeutsche Angebote, die soziale Netzwerke eingebunden hatten.

Journalistischer Zusatz auf Tablets spielt sich eher redaktionsintern als mit der Nutzerwelt des Netzes ab. Das lässt sich auch wieder ökonomisch erklären. Die Faszination, die für die Verleger vom iPad ausging, war von Anfang an darin begründet, dass sich hier endlich ein Geschäftsmodell für den digitalen Journalismus abzeichnete. Die Angebote aus dem iTunes- und dem Android-Store haben nämlich, anders als das Netz, einen Lebenszyklus. Die App der Süddeutschen, des Kölner Stadt-Anzeiger oder der Frankfurter Allgemeinen Zeitung müssen jeden Tag erneut geladen werden. Erstaunlicherweise sind die Tablet-Nutzer wesentlich williger, für ein journalistisches Angebot in die Tasche zu greifen, als der gemeine Surfer. Mit genauen Zahlen wird verlagsseitig gezeigt, doch der Kölner Stadt-Anzeiger hat sich immerhin dahingehend geäußert, dass die Verkaufszahlen nach wie vor steigen. Die Zunahme sei höher als im Print-Bereich. Diesen Trend bestätigt eine Studie der Tomorrow Focus Media „Das Lesen von Tageszeitungen und Zeitschriften spielt auf dem iPad eine große Rolle. Die Steigerung der Zahlungsbereitschaft ist dabei nach wie vor ein Tablet PC Phänomen: Drei Viertel der Tablet PC-Besitzer sind bereit, für journalistische Inhalte auf dem iPad Geld auszugeben.“ So die Tomorrow Focus AG auf ihrer Homepage.

Ob mit den aktuellen Nutzern eine komplette Redaktion zu finanzieren ist, steht auf einem anderen Blatt. Denn beim Stadt-Anzeiger etwa kümmern sich täglich zehn Mitarbeiter um die iPad-Ausgabe. Das sieht man ihr auch an, die Kölner sind in Sachen Tablet-Journalismus ganz vorn. Dabei hat sich das personelle Gewicht in der Redaktion zugunsten der Layouter verschoben. Generalisieren lässt sich diese Verschiebung nicht, weil die Inhalte, die man in Köln aufs Tablet packt, aus der Print-Ausgabe sind. Dass man da für die Tablet-Redaktion eher Layouter als Texter benötigt, liegt auf der Hand.

Wird ein journalistisches Projekt nur für das Tablet gestartet, dann sieht die Zusammen-



Screenshot der iPad-Ausgabe des Kölner Stadt-Anzeiger

Öffnen wir mal die App der Süddeutschen Zeitung und fangen bei den Bildern an: Fotojournalismus war vor einigen Jahren ein sicherer Patient, heute sind die Bilder des Tages ein echter Eye-Catcher. Und wie das mit Catchern so ist, mit etwas Glück hat man dauerhaft einen neuen Kunden gewonnen. Bilder – bewegte und unbewegte, animierte Grafiken und nicht-animierte Grafiken – sind in der multimedialen Welt der Tablets ein Muss. Diese visuelle Fülle, vor allem die benötigten Videos, kann aber längst nicht jede kleine Zeitung aus der Schublade ziehen.

Zumal Tablets, vor allem das neue iPad mit seinem exzellenten Bildschirm, nicht für Anfänger-Videos gebaut sind. Außer natürlich, sie werden in den entsprechenden Rahmen gesetzt. Zum Beispiel, wenn es sich um Videos der Nutzer handelt. Bei partizipativen Elementen wird ein weniger hoher Professi-

setzung der Redaktion vermutlich anders aus. Eine wirkliche iPad-Zeitung, die täglich und ausschließlich auf dem iPad erscheint, gibt es zurzeit allerdings nur für den englischsprachigen Markt. „The Daily“ von Murdoch bietet eine tägliche Ausgabe an. Sehr boulevardlastig, die inhaltliche Ausrichtung muss man nicht mögen, die Gestaltung lotet allerdings an vielen Stellen Spielräume aus. So gibt es zum Beispiel ein tägliches 360-Grad-Bild, ein Angebot, das sich seit einiger Zeit auch in der iPad-Version des „Spiegel“ finden lässt. Die interaktiven Grafiken, die sich bei „The Daily“ finden, erklären Hintergründe teilweise besser als ein zweiseitiger Text. Hier liegt ganz deutlich ein Mehrwert für den Journalismus, sowohl für die Journalisten, als auch für die Nutzer. Das spielerische Element einer interaktiven Grafik unterstreicht – neben dem inhaltlichen Nutzen der besseren Verständlichkeit – die Tablet-Optimierung, wir erinnern uns: Wutschen und Wedeln. Viele solcher Elemente ließen sich auch im Netz unterbringen, doch manche Verlage haben, so scheint es, ihr Herz für die Multimedialität erst mit dem iPad entdeckt. Für die journalistische Arbeit hat das offenbar eine leichte Wertverschiebung zur Folge. Das Tablet wird nicht nur von den Nutzern völlig anders gesehen als der Online-Journalismus in seinen Anfängen. Björn Schmidt, Geschäftsführer von DuMont Net, formuliert es so: „Online wurde von unseren Mitarbeitern anfangs als Verramschen ihrer Texte wahrgenommen, die iPad-Ausgabe empfanden sie sofort als Veredelung.“ Doch ob die bisherigen Angebote, selbst das Angebot des Kölner Stadt-Anzeiger, sich dauerhaft rechnen, steht noch in den Sternen. Der erste Versuch, ein deutschsprachiges Angebot nur für den Tablet-Markt zu etablieren, ist schnell wieder eingestellt worden. „The Collection“ des Schweizer Ringier-Verlages sollte ein Magazin mit monothematischen Schwerpunkten werden – nur für das iPad. Das hat ganz offensichtlich nicht funktioniert, allerdings hat der Verlag auch keinen besonders langen Atem gehabt. Jedenfalls gab es nur zwei Ausgaben. Das Interessante an diesem Angebot war, neben den Tablet-typischen Spielereien, der sprachliche Schwerpunkt: Das Magazin wurde in deutscher, englischer und in chinesischer Sprache an-

geboten. Vielleicht waren die Schweizer einfach ein paar Jahre zu früh dran. Denn in Sachen wutschen und wedeln hatte „The Collection“ einiges zu bieten.

Für den tagesaktuellen Journalismus ist die stark spielerische Herangehensweise, die sich bei den „Collection“-Angeboten beobachten lässt, sicher viel zu aufwändig; für Hintergrundberichterstattung, Features und andere längerfristige Projekte gibt es hier aber etwas zu lernen. Denn der Journalismus entwickelt sich mit und durch die Tablet-Formate weiter. Tablet-Journalismus ist multimedial, PDF-Dateien werden sich auf die Dauer nicht halten können. Die Multimedialität verlangt nach guten Bildern, Filmen und Grafiken, diese Elemente können einen echten Mehrwert bieten. Sie veredeln den Journalismus und die Leser sind wieder bereit, dafür zu zahlen. Das jedenfalls ist die Hoffnung. Die dazu notwen-

digen Fähigkeiten werden sich in nächster Zeit ebenso im Journalismus verbreiten, wie die digitalen Kompetenzen, die vor zwanzig Jahren für Angstschweiß in den Redaktionsräumen sorgten.

In der Journalistenausbildung ist das zum Teil schon angekommen und so wird der Nachwuchs wohl auch hier wieder die älteren Kollegen schulen. Aber so ist das eben in der Zaubererwelt, da kehren sich mitunter die Verhältnisse um. Wenngleich ganz sicher nur teilweise, denn auch auf dem Tablet bleibt Journalismus Journalismus, und den muss der Nachwuchs erst mal draufhaben, ganz ohne wutschen und wedeln.



Screenshot des exklusiv auf dem iPad erscheinenden „The Daily“



Sabine Heinrich

Mit ihr stehen viele gemeinsam auf oder sitzen mit ihr am Frühstückstisch, denn Sabine Heinrich ist seit 2001 Moderatorin im Vormittagsprogramm der WDR-Jugendwelle 1LIVE, wofür sie 2011 mit dem Deutschen Radiopreis gekürt wurde. Vor ihrer Tätigkeit für den Kölner Sender war die 1976 in Unna geborene Sabine Heinrich Redakteurin und Moderatorin bei verschiedenen Tageszeitungen und Radiosendern. Ihre TV-Premiere hatte Heinrich 2006, gemeinsam mit Thorsten Schorn, in der zehnteiligen Live-Show „Schorn und Heinrich“ im WDR. 2008 moderierte sie für den WDR die Aftershow-Party zur 1Live Krone, deren Verleihung sie 2011 an der Seite von Tobi Schlegl live im Fernsehen präsentierte. Seit 2010 gehört sie außerdem zum Team der Außenreporter bei „Zimmer frei“ im WDR. Gemeinsam mit Matthias Opdenhövel führte sie 2010 in der ARD durch die Preisverleihung des „Echo“.

Mit ihm moderierte sie auch „Unser Star für Oslo“ zur deutschen Vorentscheidung zum Eurovision Song Contest und gewann dafür den Deutschen Fernsehpreis. Ihre eigene wöchentliche Fernsehtalkshow, den „1Live Talk mit Frau Heinrich“ hat Sabine Heinrich beim Digitalsender Einsfestival, wo sie zuvor auch das tägliche Magazin „EINSWEITER“ moderierte.

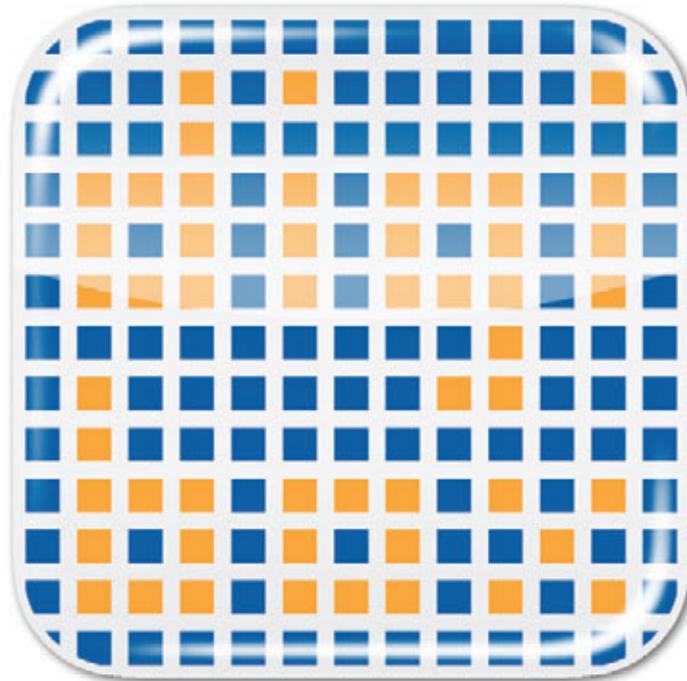
MODERATION UND SHOWACT



Stereopolitan

Stereopolitan fusioniert moderne Tablet-Computer und Modulationseffekte mit klassischen Instrumenten zu einem visionären Klangbild – und besitzt dennoch mindestens den Charme einer Live-Band.

Die Konzeptidee dieses Projekts ist vorrangig der innovative Einsatz von Multitouch-Oberflächen zum Musizieren und Modulieren, der diesem Projekt nicht nur einen einzigartigen Klangcharakter, sondern auch eine einmalige Bühnenoptik verleiht. Dabei interagieren die Protagonisten sowohl auf musikalischer als auch auf digitaler Ebene miteinander und begegnen sich ständig neu. Electroloops treffen auf den Klang einer Geige, die im nächsten Moment mit Hilfe von DJ-Effekten verfremdet wird. Musikalisch erhalten sowohl bekannte Retro-Hits, als auch aktuelle Charttitel eine völlig neue akustische und mediale Färbung, stilistisch bewegt sich Stereopolitan im Spannungsfeld zwischen Pop, Loungemusik und Klassik-Crossover. Stereopolitan sind die Sängerin Anina Safoa, die Geigerin Angie Carolin und der Produzent und Multiinstrumentalist Greg Zimmermann.



DIGIBOX STUDIO FÜR GESTALTUNG, PREPRESS UND DIGITALE MEDIEN – Layouts, Gestaltung, Reinzeichnungen und Adaptionen für Anzeigen, Beileger, Flyer, Broschüren, Magazine, Kataloge und Plakate, Onlineauftritte, CMS-Modelle, Responsive Webdesign, Progressive Enhancement, Editorial-, Katalog-, Image-Apps und Social Media, Retuschen, Compositings, 3-D-Computergrafiken und -Renderings, zertifizierte Digitalproofs, Anpassungen, Umsetzungen für Rollenoffset, Tiefdruck, Tageszeitungs- und ungestrichenes Papier, Database Publishing, Bilddatenbanken und Scans, mit neuester Technik, klassischen Tugenden wie Qualität, Termintreue, echter Kompetenz und Produktionssicherheit, langjähriger Erfahrung, Begeisterung für gute Resultate, Leidenschaft und Herzblut – GRATULIERT HERZLICH ALLEN PREISTRÄGERN DES **GRIMME ONLINE AWARD**.
DIGIBOX GmbH | Merowingerstraße 20d | 40223 Düsseldorf | www.digiboxgmbh.de



Foto: Stefan Käster

Nadja Becker

Nadja Becker ist bereits vor ihrem Schauspielabschluss 2005 auf der Bühne wie auch vor der Kamera zu sehen, zum Beispiel in „Stromberg“ neben Christoph Maria Herbst. Es folgen Rollen im „Polizeiruf 110“, im „Tatort“, in „Das Gelübde“ und im Kinofilm „Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken“.

Einem großen Publikum wird die Wahlkölnerin durch ihre Rolle als Bea, der besten Freundin der Titelfigur, in der Kultserie „Danni Lowinski“ bekannt. Als „Beste Serie“ wurde das Format bislang mit dem „Deutschen Fernsehpreis 2010“, dem „Comedypreis 2010/2011“, der „Goldenen Nymphe“ in Monte Carlo und dem „Jupiter Award 2012“ ausgezeichnet. Im Sat.1-Movie „Kissenschlacht“ übernimmt Nadja Becker 2011 die weibliche Hauptrolle. Im selben Jahr spielt sie im Kinofilm „Unter Frauen“ und im zweiten Teil der „Wanderhure - Die Rache der Wanderhure“.

Aktuelle Projekte sind: Eine Episodenhauptrolle in der ZDF-Krimi-Reihe „Wilsberg“, der dritte Teil der „Wanderhure“, „Hubert & Staller“ für die ARD und ab August eine weitere Hauptrolle im Sat.1-Film „Drei in einem Bett“.

PREISPATEN



Richard Gutjahr

Richard Gutjahr ist Absolvent der Deutschen Journalistenschule in München und hat an der Ludwig-Maximilians-Universität Politik und Kommunikationswissenschaften studiert. Seine Praktika führten ihn unter anderem nach Frankreich und in die USA, wo er für diverse Zeitungen schrieb und für CNN berichtete.

Heute ist Richard Gutjahr freier Mitarbeiter des Bayerischen Fernsehens, arbeitet als Reporter für die ARD und moderiert die Spätausgabe der „Rundschau“. Im Mai und Juni 2012 moderiert er auch die „Rundshow“, ein Social-TV-Experiment des BR, das er mit initiiert hat. In seiner wöchentlichen Print-Kolumne für die Münchner Abendzeitung schreibt Gutjahr über das Digitale Leben.

Für seine trimediale Reportage-Reihe zu den Hartz-Reformen wurde er mit dem Ernst-Schneider-Preis für Wirtschaftsjournalismus ausgezeichnet. Zeit Online wählte ihn zum „Netjournalisten des Jahres 2011“. Im gleichen Jahr erklärte ihn das Medium Magazin in der Kategorie Newcomer zum „Journalisten des Jahres“.

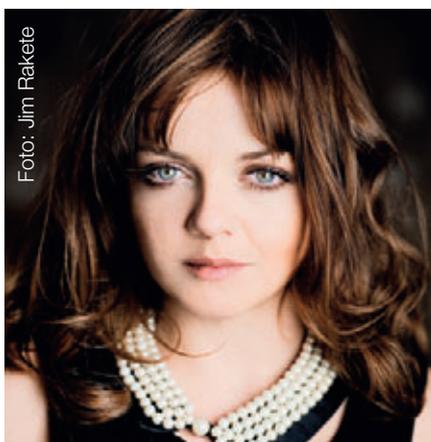


Foto: Jim Rakete

Annett Louisan

In den 90ern studierte Annett Louisan an der Kunstakademie Hamburg Malerei und finanzierte ihr Studium als Backgroundsängerin für Popsongs oder Werbesingles. Mit Frank Ramond verfeinerte sie ein eigenes musikalisches Konzept, das 2004 unter dem Titel „Bohème“ als ihr erstes Album erschien. Gleich die erste Single „Das Spiel“ erreichte Platz fünf der Charts. Für Annett war dies der Beginn eines neuen Lebens. Ihr zweites Album „Unausgesprochen“ hielt sich mehr als 50 Wochen in den deutschen Charts. Es folgten weitere Album- und DVD-Veröffentlichungen, ausverkaufte Tourneen und Gold- und Platinauszeichnungen. Annett Louisan erhielt den deutschen Musikpreis ECHO und zahlreiche weitere Auszeichnungen. Für das mittlerweile fünfte Album „In meiner Mitte“ entstanden Songs, die teilweise sehr persönliche Einblicke gewähren. Auch die Zusammenarbeit mit Ulla Meinecke, Annette Humpe und Ulf Krüger öffnet den Blick auf eine bislang unbekanntere Annett Louisan.

Armin Rohde

Ausgebildet an der Folkwang Hochschule gelang Armin Rohde 1992 der Durchbruch in der Komödie „Kleine Haie“. Seitdem ist er aus dem Kino nicht mehr wegzudenken, unter anderem durch Auftritte in „Schtonk!“, „Der bewegte Mann“, „Lola rennt“ und „Keinohrhasen“, oder auch „Das Sams“ und „Räuber Hotzenplotz“.

Als bester Charakterschauspieler wurde er 2000 mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet, er erhielt zwei Grimme Preise und den Bambi. Ende 2009 veröffentlichte er sein Buch „Größenwahn und Lampenfieber“. 2010 wurde er für sein künstlerisches Schaffen als bester Schauspieler mit der DIVA, dem Deutschen Entertainment Preis, ausgezeichnet.

Im Fernsehen beeindruckte er zuletzt im ARD-Thriller „Alleingang“ und spielte zum zehnten Mal den Kommissar Erichsen in der ZDF-Krimiserie „Nachtschicht“. Im vergangenen Jahr drehte er den US-Thriller „Contagion“ an der Seite von Gwyneth Paltrow, und als „Cyrano de Bergerac“ ist er immer wieder am Schauspielhaus in Bochum zu sehen.

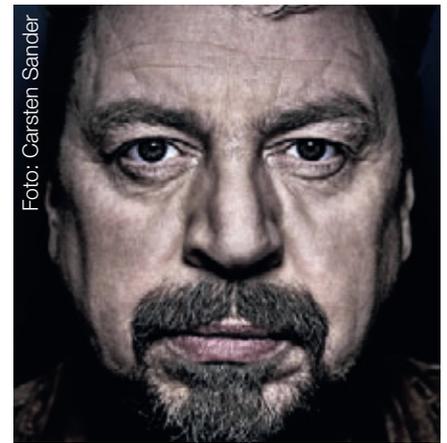


Foto: Carsten Sander

Ralf Schmitz

Sein Mix aus Stand Up, Improvisation und Physical Comedy ist einnehmend, einzigartig und preisgekrönt.

Nach einer Tanz-, Gesangs- und Schauspielausbildung bewies Ralf Schmitz zunächst sein Improtalent beim Springmaus-Theater. Er glänzte in verschiedenen Rollen bei „Die Dreisten Drei“, war Ensemblemitglied der „Schillerstraße“, ist unter anderem regelmäßig Gast bei „Genial daneben“ und „Zimmer frei“ und mit eigenen Shows im TV vertreten. Als Interpret des Titelsongs für die Kinderserie „Shaun das Schaf“ sang er sich in die Herzen der Kinder. Im Kino ist Ralf Schmitz nicht nur als Zwerg Sunny in Otto Waalkes' „7 Zwerge“ zu sehen, sondern verleiht in Animationsfilmen wie „Kung Fu Panda“ und „Konferenz der Tiere“ unterschiedlichsten Charakteren eine Stimme. Auf den Dauerbestseller „Schmitz' Katze“ folgte 2011 sein zweites Buch „Schmitz' Mama“, das auf Anhieb Platz eins der Bestsellerliste erreichte. Nach drei erfolgreichen Bühnenprogrammen ist er aktuell mit „Schmitzpiepe“ in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Tour.

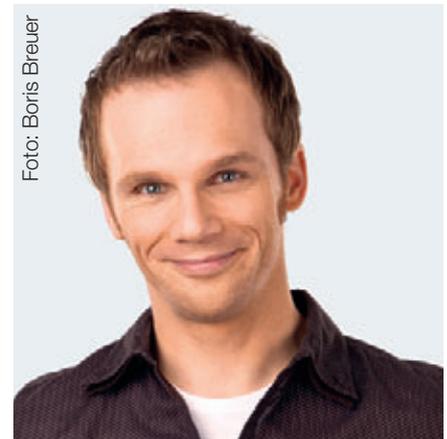


Foto: Boris Breuer

André Gatzke

Preispatre für den Klicksafe Preis für Sicherheit im Internet

André Gatzke, Jahrgang 1975, ging in Hemer zur Schule, nach Zivildienst und Abitur folgte eine Ausbildung zum Ergotherapeuten. Zum Fernsehen kam er eher zufällig: Als ihm eine Freundin erzählte, dass der WDR für eine Kinderfernseh-sendung ein neues Gesicht suche, meldete er sich einfach mal. So nahm André an einem Casting teil und hatte seine ersten TV-Auftritte in dem Tiermagazin „Tier hoch vier – die Reporter“ (seit 2006). Dann wurde er eines Nachts von seinem Handy geweckt. Als ihn eine gut gelaunte Stimme fragte, ob er bei einem TV-Magazin für Fernsehanfänger mitmachen wolle, steckte André am anderen Ende der Welt in Neuseeland. Seit 2007 moderiert er nun schon „Die Sendung mit dem Elefanten“ (montags bis freitags, 7:25 Uhr im KiKA) und präsentiert hier unter anderem Rate- und Bewegungsspiele, die speziell auf die Bedürfnisse von Vorschulkindern zugeschnitten sind.

Parallel führt André Gatzke Projekte als Ergotherapeut durch und arbeitet mit aber vor allem für Kinder.





medien kompetent

www.mekonet.de

Sie suchen Informationen zum Thema Medienkompetenz? Sie interessieren sich für Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen, aktuelle Studien oder Nachrichten aus der Medienbildung? Dann sind Sie beim Grundbaukasten Medienkompetenz unter www.mekonet.de/grundbaukasten an der richtigen Adresse.

Der Grundbaukasten ist eine frei zugängliche und redaktionell betreute Online-Datenbank, die eine nach Zielgruppen und Themen strukturierte und kommentierte Auswahl von Informationen zum Thema Medienkompetenz bietet. Der Grundbaukasten ist ein Angebot von *mekonet*, dem Medienkompetenz-Netzwerk NRW.

mekonet berät und informiert Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Medienbildung in Sachen Medienkompetenzförderung. *mekonet* bietet dazu ein breites Angebot an Servicematerialien (on- und offline) und veranstaltet Fachtagungen zu aktuellen Themen.

Weiterführende Informationen finden Sie unter www.mekonet.de

mekonet

MEDIENKOMPETENZ-NETZWERK **N R W**



Grimme
Institut

Projektbüro *mekonet*
c/o Grimme-Institut
Eduard-Weitsch-Weg 25
45768 Marl

Telefon +49 (0)2365 9189-0
Telefax +49 (0)2365 9189-89
E-Mail: info@mekonet.de
Internet: www.mekonet.de

mekonet, das Medienkompetenz-Netzwerk, wird gefördert von

Ministerin für Bundesangelegenheiten,
Europa und Medien
des Landes Nordrhein-Westfalen



>lfm:
Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LFM)

PARTNER, SPONSOREN UND FÖRDERER

„Der Name ‚Grimme‘ steht im In- und Ausland für Qualität in den Medien. Gerade bei jungen Menschen nimmt das Internet in der Mediennutzung inzwischen eine Schlüsselposition ein. In der Fülle der Informationen im World Wide Web ist es deshalb wichtig, Orientierungshilfe zu geben und Qualität besonders zu betonen. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert den Grimme Online Award, weil er diese Orientierung bietet. Er macht auf Qualitätsangebote im Internet aufmerksam und ist zugleich Ansporn für andere, die Qualität ihrer Internetseiten zu verbessern.“

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



„Qualitätsfernsehen liegt den Machern und Lesern von TV SPIELFILM ebenso am Herzen wie dem Grimme-Institut. Deshalb begleitet Deutschlands reichweitenstärkste Programmzeitschrift bereits seit einigen Jahren die Verleihung der Grimme-Preise für herausragende Leistungen auf diesem Gebiet.“



Ein Engagement für den Grimme Online Award ist für TV SPIELFILM naheliegend und folgerichtig. TV SPIELFILM-Leser zeichnen sich durch eine überdurchschnittlich hohe Computer- und Internet-Affinität aus und sind bei der Wahl von Online-Angeboten ebenso kritisch und qualitätsbewusst wie bei der Auswahl des Fernsehprogramms – gerade, wenn es um Web-Angebote mit TV-Bezug, nützliche Informationsquellen und anspruchsvolles Entertainment geht. Neben www.tvspielfilm.de mit über 17 Mio. Visits (April 2012) spiegeln dies auch die TV SPIELFILM Apps (Smartphone und Tablet Apps) wider, die z.Zt. mit über 6 Mio. Downloads und rund 70 Mio. Visits (April 2012) die erfolgreichsten Entertainment Apps darstellen. Printmedien, TV, Internet und Mobile ergänzen sich zusehends. Für Redaktionen ist das Internet ein unverzichtbares Recherche-Tool, gleichzeitig ergänzen sie ihre Print- und TV-Angebote mit Online- und Mobildiensten. Nicht zuletzt mit dem erfolgreichsten deutschen Web-Angebot und den reichweitenstärksten Apps rund ums TV-Programm hat TV SPIELFILM auch auf diesem Sektor seine Kompetenz unter Beweis gestellt.“

„Die Zeiten, in denen bewegte Bilder nur im Fernsehen zu sehen waren, sind vorbei. Schon lange haben sie das Netz erobert. GRUNDY Light Entertainment ist Produzent von Unterhaltungssendungen wie ‚Das Supertalent‘, ‚DSDS‘, ‚X Factor‘, ‚Sag die Wahrheit‘ oder ‚Das Hochzeitsschiff‘. Darüber hinaus realisieren wir seit Jahren Projekte mit verschiedenen Partnern fürs Netz. Darunter die Comedy-Wissensshow ‚Dr. Ankos 365‘, die unter anderem bei bild.de und welt.de zu sehen war oder die Web-Doku ‚Die Anpacker‘, die für ein gemeinsames Online-Projekt der UFA und der Robert Bosch Stiftung produziert wurde.“



Die Zukunft der Medien liegt dort, wo Inhalte Zuschauer und Nutzer informieren, faszinieren und unterhalten. Kreativität und Mut Neues umzusetzen, wird mit dem Grimme Online Award belohnt.

Seit 2006 ist Ute Biernat, Geschäftsführerin GRUNDY Light Entertainment und UFA Entertainment, im Beirat des Grimme Instituts. GRUNDY LE freut sich sehr, das Engagement dieses Jahr zu verstärken und den Grimme Online Award aktiv zu unterstützen.“

ŠKODA



„Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen, heißt für ŠKODA AUTO Deutschland, aktive Kulturpartnerschaften einzugehen. Mobilität und Innovationsfähigkeit sind Kernthemen unserer Arbeit. Auch die Künste sind permanent in Bewegung: technische Möglichkeiten wandeln sich, neue Arbeitsformen entstehen, etablierte ästhetische Gesetze verlieren ihre Gültigkeit. ŠKODA AUTO Deutschland trägt daher aktiv dazu bei, Kultur in Deutschland mit zu tragen und zu (be)fördern. Deshalb unterstützen wir den Grimme Online Award mit unseren Fahrzeugen.“



„Wir freuen uns über die Fortsetzung der Verbindung eines Qualitätspreises für Online-Publizistik wie die des Grimme Online Award mit dem klicksafe Preis für Sicherheit im Internet, der Projekte und Initiativen würdigt, die in herausragender Weise zur Aufklärung über Sicherheitsrisiken und zur Bewusstseinsbildung beitragen, Internetkompetenz fördern oder in geeigneter Weise einen Schutzraum für bestimmte Zielgruppen bereitstellen.“

klicksafe ist ein Projekt im Safer Internet Programm der Europäischen Union und wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt. Das Portal www.klicksafe.de richtet sich mit aktuellen Informationen zu Sicherheits- und Verbraucherthemen vor allem an Eltern, Pädagogen und Kinder. Ob Chatten, Abzocke, Mobbing oder Computerspiele: Im Mittelpunkt stehen neben Risiken immer auch die Chancen einer kompetenten Nutzung des Internet. Dazu stellt klicksafe kostenlose Infomaterialien sowie Referenten für Fortbildungen und Elternabende bereit. Mittels Aufklärungsspots, Info-Veranstaltungen, dem klicksafe Preis für Sicherheit im Internet und dem jährlichen Aktionstag Safer Internet Day will die Initiative eine breite Öffentlichkeit für das Thema Internetsicherheit sensibilisieren. Zur Unterstützung seiner diversen Arbeitsschwerpunkte pflegt klicksafe intensive Netzwerkaktivitäten in ganz Deutschland und in Europa.“



„Der Grimme Online Award steht für Qualität im Internet. Die Digibox schafft die Voraussetzungen für Qualität im Druck sowie online. Das verbindet uns. Als modernes Studio für Gestaltung, Pre-Press und digitale Medien in Düsseldorf setzen wir mit den neuesten Techniken auf klassische Tugenden wie Qualität, Termintreue, echte Kompetenz und Produktionssicherheit, um hochwertige Medienproduktionen realisieren zu können. Dabei stellen wir uns jeder Herausforderung: vom anspruchsvollen Papier bis zum passenden Onlineauftritt mit interaktiven Inhalten. Unsere langjährige Erfahrung und unsere Begeisterung für gute Resultate unterstützen uns dabei. Wir freuen uns über das entgegengebrachte Vertrauen, den Grimme Online Award neben der Preisbroschüre nun auch mit einer korrespondierenden App ins rechte Bild rücken zu dürfen.“



„Mit der Unterstützung des Grimme Online Award unterstreicht die Stadt Köln ihr Engagement im Bereich hochwertiger Medienproduktionen und Medienveranstaltungen am Standort Köln. Sie begrüßt insbesondere die fachliche Kompetenz und Unabhängigkeit des Grimme Online Award, die in Verbindung mit der hohen öffentlichen Reputation auch die Preisverleihung zu einem Medienevent von besonderer Attraktivität machen.“

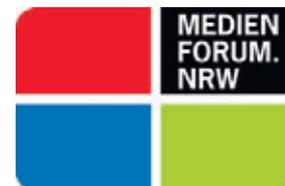
„Die Entwicklung und Förderung von innovativem Online-Content und digitalen Anwendungen ist uns ein sehr wichtiges Anliegen. Von den Sony Tablets über unsere VAIO Notebooks bis hin zu unseren internetfähigen BRAVIA Fernsehern – die Nutzer unserer Produkte profitieren von einem vielseitigen und fortschrittlichen Angebot in diesem Bereich. Der Grimme Online Award steht für herausragende Innovationen im Internet und fördert mit der Zulassung von Vorschlägen mobiler Apps einen wichtigen Konsumententrend im Bereich Technologie. Deswegen freuen wir uns, den Grimme Online Award zu unterstützen und der Nominierungskommission unsere Sony Tablets S zur Prüfung der Beiträge zur Verfügung zu stellen.“

SONY
make.believe

„Neue technische Möglichkeiten führen zu neuen Inhalten. Der Übergang vom herkömmlichen Fernsehen zu Videostreaming im World Wide Web führt zu brillanten neuen Ideen und zu völlig neuen Herangehensweisen. Der Grimme Online Award belohnt jene, die Kreativität sinnvoll mit eben diesen neuen Möglichkeiten kombinieren, um die Zuschauer zu informieren und in den Bann zu ziehen. Die Code One GmbH bietet Produkte und Dienstleistungen insbesondere für Live-Videostreaming: von der schlichten Live-Übertragung, über interaktive Streamings bis zur komplexen Einbindung mehrerer Streams sogar aus der Bewegung z.B. mit einem Streaming Rucksack, der als Alternative zum Satellitenübertragungswagen Videos über sechs gebündelte UMTS-/LTE-Karten sendet. Somit freut sich Code One, den Grimme Online Award mit der Ausstrahlung einem breiten Publikum im Netz zur Verfügung zu stellen.“

**CODE
ONE** 

Die Verleihung des Grimme Online Award erfolgt im Rahmen des Medienforum.NRW. Das Medienforum.NRW ist eine Veranstaltung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), gefördert mit den Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Köln. Konzipiert und durchgeführt wird das Medienforum.NRW von der LfM Nova GmbH.



Das Grimme-Institut dankt der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) für die Unterstützung.

>lfm:
Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)

Das Grimme-Institut dankt der Sparkasse Vest Recklinghausen für die Unterstützung seiner öffentlichen Präsentation.

 **Sparkasse
Vest Recklinghausen**

Die Kooperation des Grimme-Instituts mit der Stadt Goch ermöglicht neue Projekte und Beteiligungsformen der Medienkommunikation. Im Rahmen der Kooperation entstand die Internetplattform www.goch.tv als generationsübergreifendes Medienprojekt für die Stadt Goch.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Grimme-Institut, Gesellschaft für Medien,
Bildung und Kultur mbh



Grimme
Institut

Direktor:

Uwe Kammann

Redaktion (verantwortlich):

Vera Lisakowski

Gestaltung und Realisierung:

DIGIBOX Gesellschaft für digitale Text- und Bildverarbeitung m.b.H., Düsseldorf

Druck:

SET POINT Schiff & Kamp GmbH, Kamp-Lintfort

Weitere Informationen und einen ausführlichen Presseservice erhalten Sie unter:
www.grimme-online-award.de

Der Dialog mit Ihnen ist uns wichtig. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.
Wir freuen uns auf Ihre Nachrichten und stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

GRIMME ONLINE AWARD

Grimme-Institut

Eduard-Weitsch-Weg 25

45768 Marl

Telefon: 02365/9189-0

Telefax: 02365/9189-89

E-Mail: online-award@grimme-institut.de

Erst die tatkräftige Mithilfe vieler engagierter Kolleginnen und Kollegen hat den Grimme Online Award 2012 ermöglicht. Dafür danken wir allen Beteiligten ganz herzlich!

Die Preisverleihung wurde von 15/08 entertainment und Rüdiger Kloep EVENTMANAGEMENT organisiert; Marco Dittrich (15/08 entertainment) war der Regisseur des Abends.

von links nach rechts:

*Friedrich Hagedorn
Referatsleiter Grimme
Medienbildung
hagedorn@grimme-institut.de*

*Vera Lisakowski
Projektleitung
lisakowski@grimme-institut.de*

*Nicole Riechert
Projektassistentin
riechert@grimme-institut.de*

*Andrea Beckers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
beckers@grimme-institut.de*



arte
CREATIVE



Design: Aurélie Houot

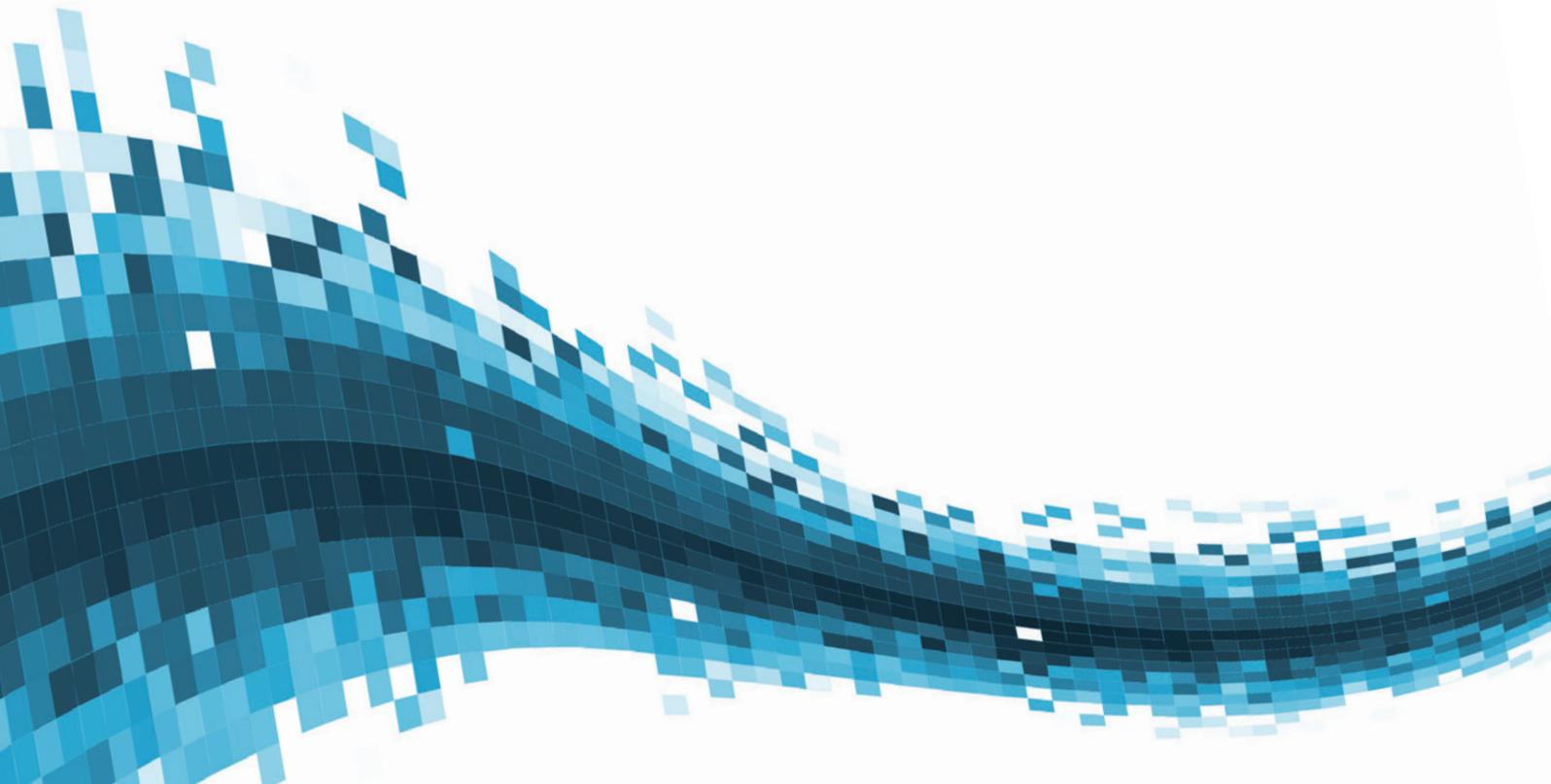
CREATIVE.ARTE.TV
YOUR NETWORK FOR CONTEMPORARY CULTURE

Die Programme des Deutschlandradios jetzt auch im neuen

.....

DIGITALRADIO

.....



Der Deutschlandfunk ist das aktuelle Informationsprogramm für alle, die es genau wissen wollen.

Deutschlandradio Kultur ist das Radiofeuilleton für Deutschland.

DRadio Wissen ist das neue Wissensradio für alle, die besonders neugierig sind.

Weitere Informationen:
Hörerservice 0221.345-1831
deutschlandradio.de
oder digitalradio.de

Deutschlandradio

Deutschlandfunk

Deutschlandradio Kultur

DRadio Wissen